



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch das Oberwesergebiet

Dieckhoff, Otto

Hameln [u.a.], 1912

I. Die südlichen Zugänge zum Weserbergland.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33599

B. Besonderer Teil.

I. Die südlichen Zugänge zum Weserberglande.

Tour I. Cassel und Wilhelmshöhe. Pl. 4.

Spezialführer: „Cassel und Wilhelmshöhe“, herausgegeben vom Fremdenverkehrs-Verein; zu beziehen durch jede Buchhandlung und in der während der Sommermonate geöffneten Auskunftshalle am Bahnhofplatz 1. (Eingang in der Kurfürstenstraße). Hier wie auf dem Städt. Verkehrsamt, Rathaus Zimmer 82, wird Auskunft jeder Art kostenlos, auch nach auswärts, erteilt.

Verkehrsmittel: Für alle durchgehenden Eisenbahnen kommt der Oberstadt-Bahnhof in Frage. Die Bahnhöfe Wilhelmshöhe, Bettenhausen und Kirchditmold dienen dem Lokalverkehr.

Das Haupt-Post- und Telegraphenamt am Königsplatz, Postämter auch im südlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes und Hohenzollernstr. 24.

Die „Große Casseler Straßenbahn“ mit elektrischem Betriebe: im Stadtgebiet, nach Wilhelmshöhe, Bettenhausen, Nieder-Zwehren, Rothenditmold, Mulang und Wolfsanger alle 6 und 12 Min. nach Fahrplan. Die Herkulesbahn s. S. 28.

Droschken: Innerhalb des Stadtgebietes (einige entferntere Punkte ausgeschlossen) für eine Fahrt mit 1—2 Personen bis zu 800 m, mit 3—4 Personen bis 600 m, des Nachts bis 400 m 70 Pf., bis je 400, 300, 200 m mehr je 10 Pf.; außerhalb des Stadtgebietes Nachttaxe, zum Teil mit Zuschlägen; nach Wilhelmshöhe s. unten. Automobile nach besonderer Taxe.

Dampfschiffahrt auf der Fulda vom 1. Mai bis 1. Oktober: Cassel ab 3 Uhr nachm., „Graue Katze“ (Spiekershausen, s. S. 30) an 4 Uhr, Rückfahrt 7 Uhr, Fahrpreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.; hin u. zurück 50 Pf. Vereine usw. können den Dampfer auch für einen festen Preis zur Fahrt nach

Münden mieten, Dauer 3 St., pro Person 1 M., hin u. zurück 1,50 M.

Gasthöfe: Bayrischer Hof, Große Rosenstr. 16, Z. m. F. von 3 M. an; Casseler Hof, Kurfürstenstr. 2, Z. m. F. von 3½ M. an; Deutscher Kaiser, Bahnhofstr. 1, Z. m. F. von 3 M. an; „Zum Deutschen Haus“, Frankfurter Str. 6, Z. m. F. von 1,75 M. an; Hotel-Restaurant „Döhne“, Große Rosenstr. 4, Z. m. F. von 1½ M. an; Stadt Dresden, Viktoriastr. 7, Z. m. F. von 2,55 M. an; Gasthaus zum „Goldenen Hahn“, Turmgasse 16, Z. m. F. von 1½ M. an; Hotel Golze, Spohrstr. 6—8, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel-Restaurant Herkules, Hohenzollernstr. 77, Z. m. F. von 3 M. an; Hessischer Hof, Bahnhofstr. 25, Z. m. F. von 2,25 M. an; Kaiser-Eck (Hotel und Pension), Kaiserplatz, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel Kaiserhof, Bahnhofstr. 24, Z. m. F. von 3,25 M. an; König v. Preußen, Königsplatz, Z. m. F. von 4,25 M. an; Hotel zur Krone, Frankfurter Str. 36, Z. m. F. von 1,50 M. an; Hospiz des Evangel. Vereinshauses, Kölnische Str. 17, Z. m. F. von 2,25 M. an; Hotel Monopol, r. am Eingang des Bahnhofs, Z. m. F. von 2,50 M. an; Hotel Du Nord, dem Bahnhof gegenüber, Z. m. F. von 3,70 M. an; Gasthaus zum Nürnberger Hof, Orleansstr. 17, Z. m. F. 1½ M.; Gasthaus zur Post, Mauerstr. 4 am Königs-

platz, Z. m. F. von $1\frac{1}{2}$ M. an; Gasthof zum Regenbogen, Bahnhofstr. 5, Z. m. F. von 1,75—2,25 M.; Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 21, Z. m. F. von 2,75 M. an; Rheinischer Hof, Schomburgstr. 10, Z. m. F. von 2,25 M. an; Hôtel Royal, am Bahnhof, Z. m. F. von 4,25 M. an; Hôtel Schirmer, Friedr.-Wilhelms-Platz 5, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel Schwaneberg, Kurfürstenstr. 5, Z. m. F. von 2,25 M. an; Thüringer Hof, Bahnhofstr. 2, Z. m. F. von 2,25 M. an; Hotel-Restaurant Viktoria, Ecke der Viktoriastr. und Cölnischen Str., Z. m. F. von 2,25 M. an; Hotel-Restaurant Vier Jahreszeiten, Bahnhofstr. 11, Z. m. F. von 2,50 M. an; Westfälischer Hof, Mauerstr. 18, Z. m. F. von 1,75 M. an; Stadt Wien, Hohentorstr. 2, Z. m. F. von 2 M. an; Stadt Wörth, Querallee 24, Z. m. F. von $1\frac{1}{2}$ M. an; Sandrock, Ottostr. 8, Z. m. F. von 2 M. an; Zimmermann, Ottostr. 4, Z. m. F. von 2 M. an; Zentralhotel, Hohenzollernstr. 21, Z. m. F. von 3,50 M. an.

Gasthöfe in Wilhelmshöhe: Grand-Hôtel Wilhelmshöhe, gegenüber dem Schloß, Z. m. F. von 4,20 M. an; Hotel Kronprinz, dem Schloßteich gegenüber, Z. m. F. von 2,75 M. an, Pension $3\frac{1}{2}$ M.; Zum Palmenbad, an der Endstation der Mulangbahn, Pension von 4 M. an; Hotel-Pensionshaus Wilhelmshöhe, in wenigen Min. von beiden Straßenbahulinien zu erreichen, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel Ridinger Schloß mit Café Unlang (Garten), unmittelbar am Kgl. Park, Z. m. F. von 3 M. an; Hotel Schloß Weißenstein, am Bahnhof Wilhelmshöhe, Z. m. F. von $2\frac{1}{2}$ M. an; Pension und Restaurant Wimmer, Garten mit Veranda am Schloßpark, Z. von $1\frac{1}{2}$ M. an; Hotel-Pensionshaus „Zur Prinzenquelle“, Garten mit Veranda dicht am Walde, Z. von 2 M. an; Pensionshaus, Hotel u. Restaurant „Zur schönen Aussicht“, Garten u. Veranda, an der Fürstenallee, Z. m. F. von 2,25 M. an.

Fremden- und Familien-Pensionen in großer Menge. Auskunft hierüber, sowie über Pensionate und Privat-Unterrichtsanstalten in der Auskunftshalle am Bahnhof und im Städt. Verkehrsamt (Rathaus).

Restaurants und Cafés in Cassel und Wilhelmshöhe

(nach Straßen geordnet).

Bahnhofsplatz: Bahnhofs-Restaurant, Lahnsteins Hôtel Royal, Fürstenberg.

Bahnhofstraße: Hotel Kaiserhof, Reichshof, Rheinischer Hof, Zum Regenbogen, Deutscher Kaiser, Hessischer Hof, Hotel Thüringer Hof, Hotel „Vier Jahreszeiten“.

Obere Carlsstraße: Delorme Quentin.

Cölnische Straße: Hotel Viktoria, Hospiz des Evangelischen Vereinshauses, Wittelsbacher Hof.

Frankfurter Straße: Hotel zur Krone, Restaurant Tivoli, auch Gartenwirtschaft und Konzertlokal; Zum Deutschen Hause.

Friedrichsplatz: Restaurant zur Tante, Restaurant zum Friedrichsplatz, Foyer-Restaurant im Königl. Hoftheater.

Friedrich-Wilhelms-Platz: Hotel Schirmer, Casseler Hof.

Hohentor-Straße: Hotel Stadt Wien.

Hohenzollern-Straße: Zentralhotel, Herkules, Zur neuen Post.

Kaiserstraße: Kaisereck.

Königsstraße: Ratskeller im Neuen Rathaus, Café Schmoll, Restaurant Gerhard, Residenz-Café, Kaiser-Café, Palais-Restaurant, Café Verzett.

Königsplatz: Zum Pilsener Urquell.

Kurfürstenstraße: Hotel Schwaneberg, Café Polter.

Mauerstraße: Zur Post, Westfälischer Hof.

Orleansstraße: Gasthaus zum Nürnberger Hof.

Ottostraße: Sandrock, Zimmermann.

Querallee: Stadt Wörth.

Gr. Rosenstraße: Bayrischer Hof, Döhne.

Ständeplatz: Hanusch' Restaurant.

Turmstraße: Zum Goldenen Hahn.

Viktoriastraße: Hôtel Monopol, Stadt Dresden, Hotel Viktoria.

Wilhelmsstraße: Stadtpark.

Wilhelmshöhe: Schloß Weißenstein (Bahnhof), Restaurant Wimmer (Wahlershausen), Grand Hôtel Wilhelmshöhe, Pensionshaus, Hotel Schombardt, Café Mulang, Hotel Bahnhof-Wilhelmshöhe, Zum Palmenbad, Hotel Kronprinz, Prin-

zen-Quelle, Zur schönen Aussicht.

Wolfsschlucht: Schaub's Garten.

Konditoreien: Jung und Theatercafé, Friedrichsplatz; Paulus, Ständeplatz; Worch, obere Königsstr. 14; Däche, obere Königsstr. 4; Bachmann, Kurfürstenstraße.

Weinrestaurants: Ratskeller, Foyer-Restaurant des Hoftheaters, Lahnsteins Hôtel Royal, Monopol, Casseler Hof.

Weinstuben: Wipplinger, Oberste Gasse 41; Wilh. Nobis, Hohenzollernstr. 36; Le Goullon, Carlstraße; Margraf, Hohenzollernstraße; Zuschlag, Oberste Gasse.

Konzert- und Vergnügungsorte: Königl. Theater, Konzerte des Theaterorchesters im Winter; Stadtpark, Konzert täglich abends 8 Uhr, bei schlechter Witterung in den großen Sälen, im Winter mehreremal wöchentlich; Carls-Aue, im Sommer fast täglich nachmittags u. abends; Wilhelmshöhe, im Kurgarten, dem Schloß gegenüber, an den Wassertagen nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr; Wilhelmshöhe, „Grand Hôtel“, Sinfoniekonzerte jeden Donnerstag; Kaiserplatz, Promenadenkonzert vom April bis zum Ok-

tober, Montag, Mittwoch, Freitag, abends 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Uhr; Friedrichsplatz, Promenadenkonzert Sonntags 12—1 Uhr.

Theater: Königl. Theater (Friedrichsplatz), täglich Vorstellungen mit Ausnahme der Ferienmonate Juli und August; Residenz-Theater in den Hanusch-Sälen (Ständeplatz 3), Vorstellungen täglich; Kaisersäle (Kaiserhof), Spezialitätenvorstellungen mit streng dezentem Familienprogramm. Im Parterresaal Konzerte.

Badeanstalten: Erdmann (Mauerstr. 1), römische, irische, russische Dampf- und Wannenbäder; Röse (Arndtstr. 24), nur Flußbäder in der Fulda; Sinning (Sternstr. 20), Schwimmanstalten in der Fulda für Damen und Herren; Städtische Volksbäder.

Ruderboote zu vermieten bei P. Sievert, Mühlengasse 19 und in der Carlsau.

Krankenhäuser und Heilanstalten: Außer dem Landkrankenhaus auf dem Möncheberg, dem Hessischen Diakonissenhaus und der Anstalt des Vaterländischen Frauenvereins mehrere Privatheilanstalten in Cassel, im unteren Fuldatal und in Wilhelmshöhe.

Cassel (164 m), Haupt- und Residenzstadt des früheren Kurfürstentums Hessen, der jetzigen preuß. Provinz Hessen-Nassau, liegt an beiden Seiten der Fulda in einem weiten, von den bewaldeten Höhen des Habichts-, Reinhardts-, Kauffunger- und Söhre-Waldes eingefassten Kessel; die sanften Abdachungen jener Gebirge reichen an der West- und Nordseite bis dicht an die Stadt heran (Mönche-, Kratzen- und Weinberg). Eine der schönstgelegenen, gesündesten Städte Deutschlands, ist Cassel mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten und seiner unvergleichlichen Wilhelmshöhe das Ziel vieler Fremden und seit dem Jahre 1866 in einem stetigen Aufblühen begriffen. Die Einwohnerzahl hat sich seitdem von 49 000 auf 154 000 gehoben. Cassel ist Sitz eines Oberpräsidiums, einer Regierung und vieler hohen Behörden, eines Landgerichts und Oberlandesgerichts, einer Handelskammer, des Generalkommandos des XI. Armeekorps, Garnison mehrerer Regimenter, hat eine Kriegsschule, eine Kunstakademie, zwei Königliche Gymnasien, ein städtisches Realgymnasium (in Umwandlung zu einer Reformschule), zwei städtische Oberrealschulen, eine Baugewerbe- und eine kunstgewerbliche Zeichenschule, auch eine städtische und mehrere private höhere Mädchenschulen, sowie ein Realgymnasium für Mädchen und Privatinstiute verschiedener Art.

Geschichtliches: Als villa Chasalla wird der Ort zum erstenmal

913 erwähnt. Nachdem der Hof Cassel einige Zeit dem Kloster Kauffungen

gehört hatte, kam er in den Besitz der Landgrafen von Thüringen, wurde im 12. Jahrh. zur Stadt erhoben und nach dem Erlöschen des thüringischen Hauses zur Residenz der Landgrafen von Hessen gemacht. Unter diesen ist Philipp der Großmütige am bekanntesten, der 1527 die Reformation einführt und die bedeutend vergrößerte und zu großem Wohlstande gelangte Stadt mit neuen Befestigungswerken versah. Einen großartigen Aufschwung nahm Cassel unter der Regierung des Landgrafen Karl. Er nahm viele vertriebene französische Protestanten auf, legte die Oberneustadt mit breiten Straßen und schönen Plätzen und in ihrer Nähe die Aue an und begann die großartigen Anlagen auf dem Habichtswald. Im Siebenjährigen Kriege wurde die Stadt wiederholt von den Franzosen besetzt und schwer mitgenommen. Von 1808—1813 herrschte hier Jérôme, der König des neuen Königreichs Westfalen. Nachdem derselbe im Oktober 1813 Cassel hatte verlassen müssen, zog der Kurfürst wieder in seine Residenz ein. In der Revolutionszeit nach 1830 und 1848 war die Stadt der Schauplatz mancher Unruhen und endloser Verfassungskämpfe, bis die Einverleibung Kurhessens in den preußischen Staat diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende machte.

Sehenswürdigkeiten mit Angabe der Besuchszeiten:

Kirchen: St. Martinskirche, herrlicher Rundblick vom Turme; die Bruderkirche, älteste Kirche Cassels; die (alte) luther. Kirche mit zwei Gemälden von Tischbein usw.

Die neue Bildergalerie an der „Schönen Aussicht“. Freier Eintritt Sonntag von 11—1 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 10—1 Uhr, im Sommer auch Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr; sonst Besichtigung nur unter Führung des Kastellans. Die Galerie, eine der bedeutendsten in Deutschland, enthält gegen 1000 Gemälde (20 Rembrandts, 10 Rubens, solche von van Dyck, Franz Hals, Tizian, Dürer usw.). Prachtvolles Treppenhäus (mit den 8 berühmten Länder-

statuen von Echtermeyer) und Loggia (herrliche Fernsicht). Katalog 50 Pf.

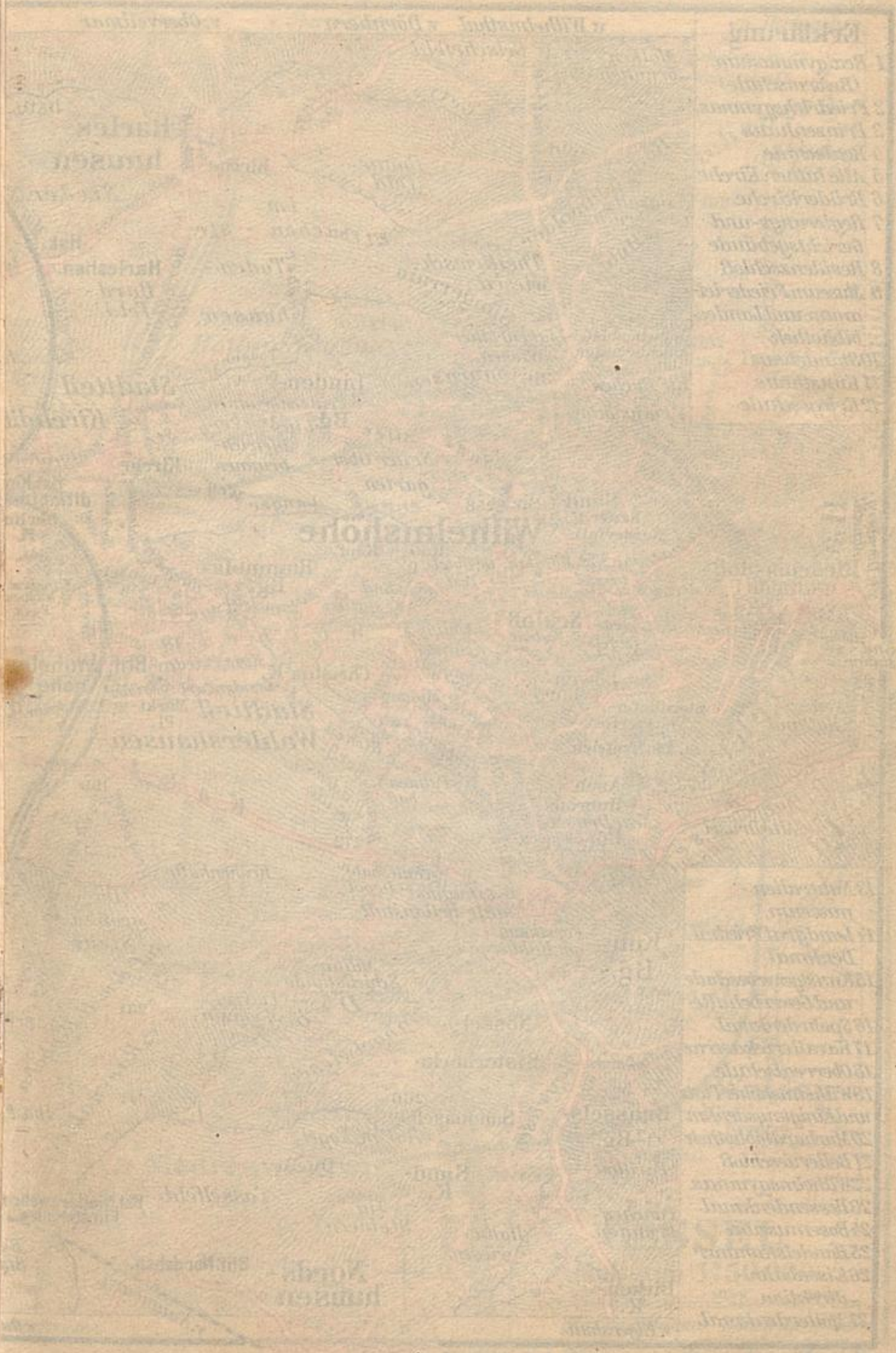
Kostbare Sammlungen von Kunstwerken des Mittelalters und der neueren Zeit, sowie Majoliken im Erdgeschoß des Galeriegebäudes; freier Eintritt Montag Vormittag von 10—1 Uhr, in den Sommermonaten auch Mittwoch und Sonnabend von 3—5 Uhr.

Das Museum Fridericianum am Friedrichsplatz, erbaut 1769—1779. Sammlung griechischer, römischer und prähistorischer Altertümer und chronologisch geordnete Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike. Eingang im Sommer am Friedrichsplatz, im Winter hinter dem Museum vom Hofe aus 1. Besuchszeit vom 1. April bis 31. Oktober Dienstag und Mittwoch von 3—5 Uhr, Donnerstag von 10—1 Uhr. Vom 1. November bis 31. März Donnerstag von 10—1 Uhr. Sonst Besichtigung unter Führung des Kastellans.

Königliche Naturaliensammlung im ehemaligen alten Kadettenhaus am Steinweg. Montag und Donnerstag von 10—1 Uhr geöffnet; im Sommer auch Dienstag und Sonnabend von 3—5 Uhr, Eintritt frei. Dasselbst Gedenktafel für Denis Papin, welcher an der Stelle im Jahre 1706 seine ersten erfolgreichen Versuche mit der von ihm erfundenen Dampfmaschine ausführte.

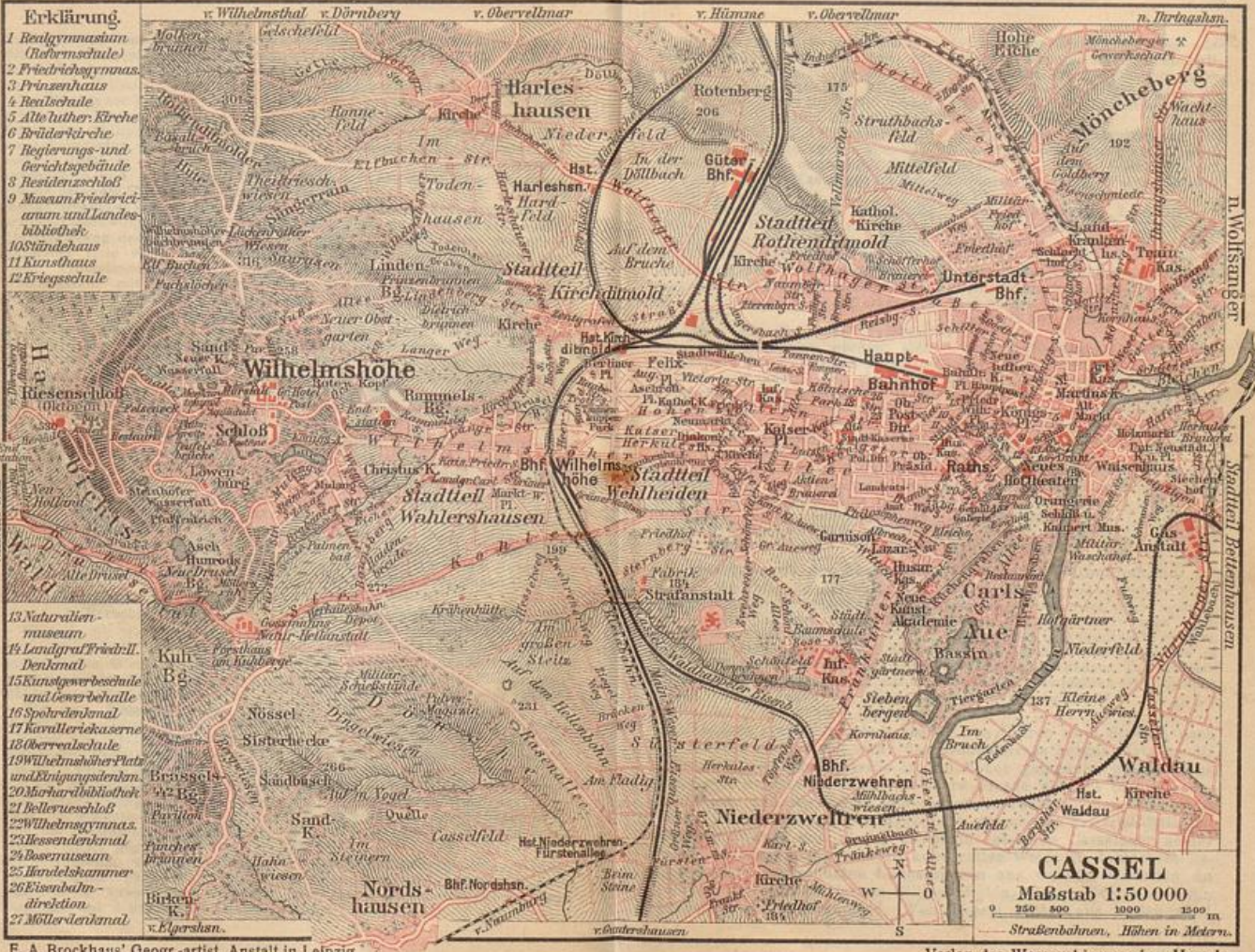
Die Landesbibliothek im ersten Stock des Museumsgebäudes enthält an 170 000 Bände und 4000 Handschriften, darunter das Hildebrandslied und sehr wertvolle Miniaturen. Höchst sehenswert ist der große Büchersaal von 83 m Länge, der größte Bibliotheksaal Deutschlands. Die Bibliothek ist dem Publikum täglich mit Ausnahme der Sonntag und Festtage frei geöffnet von 10—12³/₄ Uhr; der Lesesaal außerdem Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 4—6 Uhr. Lange haben hier die Gebr. Grimm als Bibliothekare gewirkt.

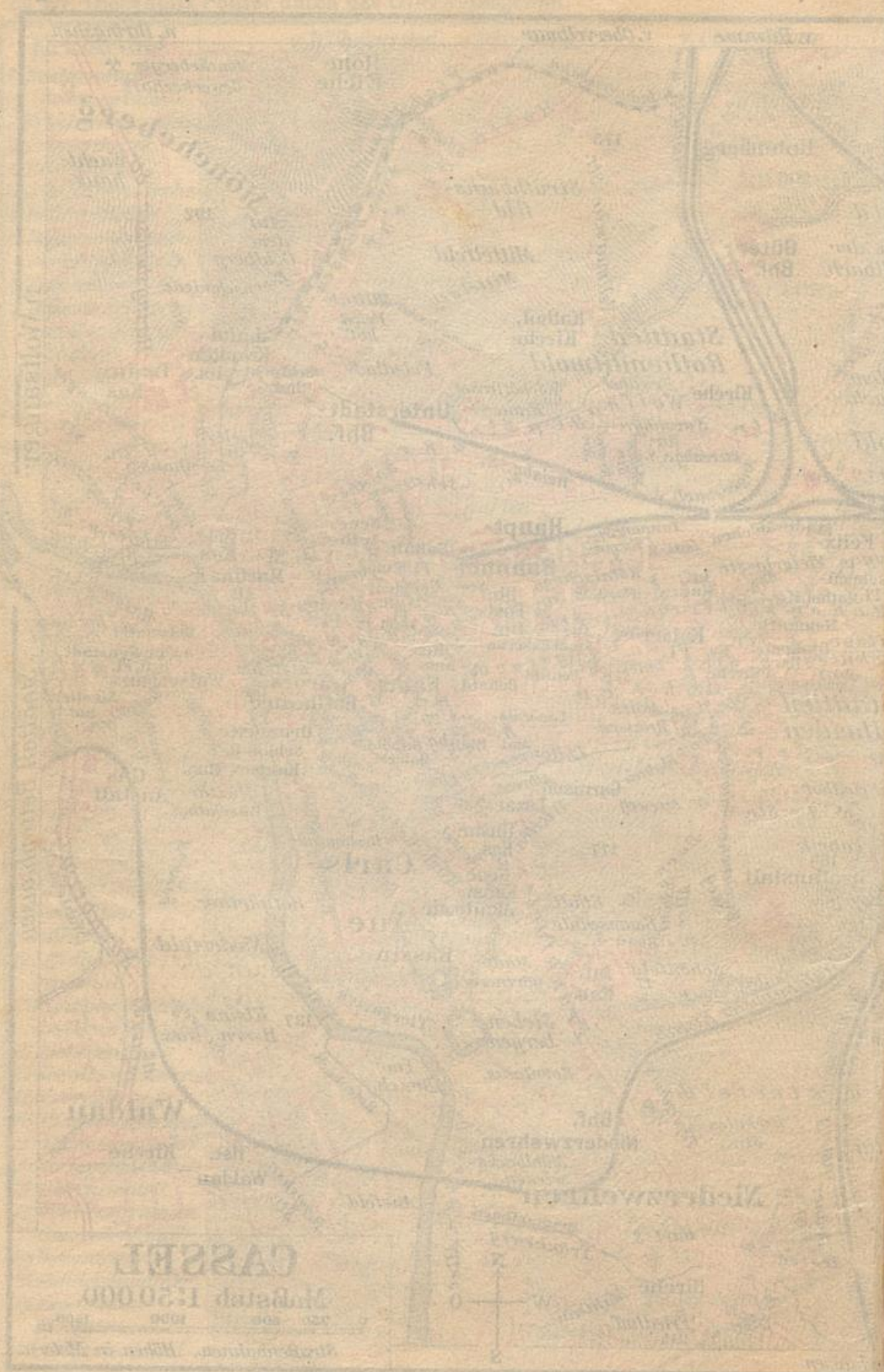
Ständige Ausstellung seltener Handschriften und Drucksachen im großen Bibliotheksaale. Zugänglich bei freiem Eintritt.



- Verzeichnis**
1. Hohenhausen
 2. Hohenhausen
 3. Hohenhausen
 4. Hohenhausen
 5. Hohenhausen
 6. Hohenhausen
 7. Hohenhausen
 8. Hohenhausen
 9. Hohenhausen
 10. Hohenhausen
 11. Hohenhausen
 12. Hohenhausen
 13. Hohenhausen
 14. Hohenhausen
 15. Hohenhausen
 16. Hohenhausen
 17. Hohenhausen
 18. Hohenhausen
 19. Hohenhausen
 20. Hohenhausen

21. Hohenhausen
22. Hohenhausen
23. Hohenhausen
24. Hohenhausen
25. Hohenhausen
26. Hohenhausen
27. Hohenhausen
28. Hohenhausen
29. Hohenhausen
30. Hohenhausen
31. Hohenhausen
32. Hohenhausen
33. Hohenhausen
34. Hohenhausen
35. Hohenhausen
36. Hohenhausen
37. Hohenhausen
38. Hohenhausen
39. Hohenhausen
40. Hohenhausen





Verlag des Westpreussischen Händels

CASSEL
Maßstab 1:50 000
1870

e
b
fr
ta
M
1
g
V
p
ri
te
ve
si
K
25
bi

ka
da
li
an
la
Se

un
st
M
es
W
K
w

zu
zu
in
St
hö
M
di
w

de
äl
sc
Re
li
Pl
Va
na
we
sy

Das **Marmorbad** in der Carlsau, ein Kunstwerk ersten Ranges, erbaut von 1720—1728, geöffnet bei freiem Eintritt Montag, Mittwoch und Sonnabend von 10—12 Uhr, Sonntags von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr, November bis März: Mittwoch und Sonnabend von 11—1 Uhr; außerdem gegen eine Vergütung jederzeit zugänglich durch Vermittelung des Kastellans im Eckpavillon nebenan.

Die **königlichen Palais** am Friedrichsplatz. Residenzpalast des letzten Kurfürsten von Hessen. Prachtvolle reiche innere Ausstattung. Besichtigung durch Vermittelung des Kastellans gegen Eintrittskarten zu 25 Pf. Sonntags 11—6, Werktags 9 bis 6 Uhr.

Allen kunstliebenden Fremden kann nur empfohlen werden, sich das Innere des ehemaligen kurfürstlichen, jetzt königlichen Schlosses anzusehen; wenige Schlösser Deutschlands können sich jenem an die Seite stellen.

Das **Orangerieschloß** in der Aue, unter Landgraf Karl erbaut im reinsten Rokokostil, enthält das **Kaupert-Museum**. Für den Kunstfreund hat es stets einen eigenen Reiz, in die Werkstatt eines hervorragenden Künstlers blicken zu dürfen, die Entwürfe kennen zu lernen, von denen

der Schöpfer des Kunstwerkes ausgegangen ist, und daneben an fertigen Werken die Ausführung zu bewundern. Zu besichtigen täglich 9—1 Uhr gegen einen Eintrittspreis von 30 Pf. für die Person.

Permanente Kunstaussstellung im Kunsthaus am Ständeplatz. Täglich geöffnet von 10—1 $\frac{1}{2}$, Sonntags 11—2, im Sommer auch 4—6 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Das **Bose-Museum**, Louisenstr. 5. Geöffnet (unentgeltlich): Mittwoch und Sonntag von 11—1 Uhr, Freitag von 4—5 Uhr.

Die **städtische Bibliothek** (Murhard-Stiftung) im Fürstlich-Hanauischen Park an der Weinbergstraße, frei geöffnet 9—1 und, außer Mittwoch, 5—7 Uhr.

Das **neue Rathaus** mit sehenswertem Innern. Besichtigung Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 11—1 Uhr gegen 20 Pf. Turmbesteigung 8—1 und 3—6 Uhr.

Die **Königliche Akademie der bildenden Künste**, Wittichstraße. Direktor: Prof. Kowitz.

Die **neue Gewerbehalle** am Friedrich-Wilhelm-Platz, geöffnet täglich von 10—1 Uhr. Eintritt frei.

Kaiserpanorama am Königsplatz, von 10 Uhr morgens bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr abends geöffnet.

Gang durch die Stadt und Besuch der Wilhelmshöhe.

Zur Besichtigung der Stadt und zum Besuch der Wilhelmshöhe reicht zur Not ein Tag aus. Man widmet in diesem Falle den Morgen der Stadt, den Nachmittag der Wilhelmshöhe und wählt am besten einen Mittwoch oder Sonntag, weil nur an diesen beiden Tagen die Wasserwerke der Wilhelmshöhe springen.

Von dem großen **Bahnhofsgebäude** aus führen zwei Straßen nach der inneren Stadt, und zwar die **Bahnhofstraße** bergabwärts in die älteren, die **Kurfürstenstraße** in die höher gelegenen neueren und schöneren Stadtteile. Durch letztere Straße gelangt man an der **Reichsbank** und der neuen Gewerbehalle vorüber zu dem von stattlichen öffentlichen und Privatgebäuden umgebenen **Friedrich-Wilhelm-Platz**, mit dem von einem auswärts lebenden Casselaner seiner Vaterstadt gestifteten und in kunstvoller Weise in deutschem Renaissancestil ausgeführten **Löwenbrunnen** aus weißem Sandstein, an welchem die vier hessischen Flüsse: Fulda, Werra, Eder und Lahn symbolisch angebracht sind. Von diesem Platze aus laufen nach

Wer es aber irgend einrichten kann, benutze hierzu zwei oder mehrere Tage. Nur dann wird man auch Sammlungen in Augenschein nehmen und der Wilhelmshöhe, wie sie es verdient, einen ganzen Tag widmen können. Zu empfehlen ist folgender Gang durch die Stadt:

sieben Richtungen hin schöne Straßen, deren breiteste mit vier Reihen Linden bepflanzt ist und den Namen „Ständeplatz“ trägt (50 m breit, 392 m lang). Diesen entlang schreitend, sieht man r. das Ständehaus und das größtenteils aus Ziegelrohbau aufgeführte Kunsthaus, l. die letzterem gegenüberstehende Landes-Kreditkasse. Am Ende des Platzes biegt der Weg l. ab und führt durch die Friedrichsstraße nach dem Wilhelmshöher Platz, von dessen Mitte aus man einerseits die Königsstraße bis zum Königsplatz übersieht, andererseits durch die schnurgerade Wilhelmshöher Allee blickt. Schloß und Herkules im Hintergrunde. Auf dem Wilhelmshöher Platz das von Prof. Begas d. Jüng. geschaffene, von den Brüdern Wimmel gestiftete Denkmal zur Erinnerung an die glorreichen Siege von 1870/71 und das im Bau begriffene Hessische Landesmuseum. Hinüber und in die Weinbergsstraße, wo r. die neue **Murhard-Bibliothek** liegt, ein im Renaissancestil errichtetes monumentales Gebäude. Jenseits der überbrückten Frankfurter Straße erblickt man l. die **Gemädegalerie**. Geht man über die Brücke und steigt zur „Schönen Aussicht“ hinunter, so entfaltet sich ein Bild von malerischer Schönheit; ein weites, entzückendes, durch interessante Höhenzüge abgeschlossenes Gemälde, dessengleichen selten eine Stadt aufzuweisen vermag. Tief unten und mit der „Schönen Aussicht“ durch einen mit guten Wegen ausgestatteten Berggarten verbunden, an dessen Fuße das **Hessendenkmal** zur Erinnerung an die Opfer der französischen Fremdherrschaft seit einigen Jahren errichtet ist, liegt im Vordergrund die herrliche **Carls-Aue** mit ihrem unvergleichlich üppigen, in den wunderbarsten Farbenschattierungen spielenden Baumwuchs. Wie eine Erweiterung dieses Parkes reiht sich an denselben eine idyllische Gegend mit vielen, teils offenen, teils halb versteckt liegenden Dörfern, zwischen welchen sich die Fulda durch die Niederungen hinwindet.

Am Prachtbau der neuen **Bildergalerie**, vor welchem reiche Blumenparketts um das dort errichtete **Möller-Denkmal** angelegt sind, vorüber, die Straße zur **Schönen Aussicht** verfolgend, gelangt man nach dem schönsten Platze Cassels, dem von königlichen Palästen, monumentalen Gebäuden (dem Palais und dem Museum **Friedericianum**) und hervorragenden Privathäusern umgebenen **Friedrichsplatz**, dessen Mitte das großartige Denkmal des **Landgrafen Friedrich II.** (1760—1785) vom Bildhauer **Nahl** einnimmt, und dessen südlichen Abschluß bis vor kurzem das **Auctor** (ein in antikem Stil erbauter Triumphbogen) bildete. Seit 1907 ist dieses vor dem Regierungspalast aufgestellt. An seiner Stelle erhebt sich der Neubau des **Königlichen Hoftheaters**. Von hier gelangt man, l. sich haltend, an der **Kriegsschule** entlang nach der **Fulda-Terrasse** vor den imposanten **Regierungs- und Justizpalast**. Im Treppenhaus dieses Gebäudes sind zwei große Wandgemälde angebracht, eines derselben, die „Übergabe des römischen Gesetzbuches an den Kaiser **Justinian**“ darstellend, ist von Professor **Knackfuß**, das andere „ein deutscher Reichstag des 16. Jahrhunderts“ von Professor **Kolitz**. Vier kleine Gemälde von **Scheurenberg** in den Seitenfeldern stellen die **Gerechtigkeit**, die **Wahrheit**, die **Tapferkeit** und die **Mäßigung** dar. Es bietet sich hier ein anderer herrlicher Blick über den breiten

Wasserspiegel der Fulda mit der Fuldabrücke, welche die Stadtteile beider Ufer verbindet, sowie der Drahtbrücke, auch über einen Teil der Karls-Aue mit dem Orangerieschloß. In der Nähe der Renthof und der frühere Kurfürstliche Marstall. (Etwas weiterhin vom Altmarkt Straßenbahnverbindung zum Bad Wolfsanger mit herrlichem Park und Restaurant und weiter zum vielbesuchten Fuldatal mit der „Grauen Katze“).

Vom Regierungsgebäude aus steige man die große Treppe hinab oder benutze r. die breite Fahrstraße in die Karls-Aue, einen prächtigen, im französischen Gartenstil angelegten, allmählich aber nach englischer Art umgewandelten Park. Mit ihm in Verbindung steht das Orangerieschloß; in ihm das interessante Kaupert-Museum, eine Sammlung von Entwürfen und Kunstwerken des hervorragenden Bildhauers.

In einem Nebenpavillon das berühmte Marmorbäd (von St. P. Monnot), mit vielen Statuen aus feinem Marmor geschmückt. In der Mitte vor der Orangerie bietet sich der schönste Blick über das saftige Bowlinggreen in die herrlichen Anlagen der großen Aue. Auf das jenseitige Ufer der „Kleinen Fulda“ zurückkehrend, gelangt man an derselben aufwärts durch die prächtige Kastanienallee (Affenalley), über die nächste kleine Brücke in die große Aue und um das Bowlinggreen herum bis zu der zwischen den beiden Gruppen der Pferdebandiger sich eröffnenden Hauptallee. Diese verfolgend sieht man zu beiden Seiten die herrlichsten Baumgruppen, unter welchen eine Fülle seltener, zum Teil amerikanischer und asiatischer Gattungen durch mustergültige Exemplare vertreten ist. Am Ende der Allee das große Bassin, ein See mit malerischer Umgebung (eine Gondel die Stunde 50 Pf.). Mannigfache Seitenwege führen um das Bassin herum, das an dem der Hauptallee entgegengesetzten Bogen durch einen schmalen Kanal mit einem zweiten Teiche verbunden ist. In der Mitte des letzteren die terrassenförmig aufgebaute Insel „Siebenbergen“ mit einem reichen Flor von inländischen und fremden Blumen und Gewächsen.

Nachdem man die ganze Runde um das Bassin zurückgelegt hat und wieder an der Hauptallee angelangt ist, kommt man durch den etwas nach l. abzweigenden Weg zur großen Restauration, woselbst im Sommer Konzerte stattfinden. Den Rückweg nach der Stadt schlägt man am besten über die der Restauration gegenüber liegende Brücke des Küchengrabens ein, von wo aus man, sich halb r. wendend und diese Richtung verfolgend, auf die Straße zur „Schönen Aussicht“ gelangt.

Auf dieser zum Friedrichsplatz (324 m lang, 152 m breit) dessen Südseite der Prachtbau des neuen Königl. Hoftheaters einnimmt, das 1909 nach den Plänen der Casseler Architekten Karst und Fanghänel fertiggestellt ist. Die innere Einrichtung ist praktisch und glänzend zugleich. Über den Friedrichsplatz zur Königsstraße. An ihr, der Hauptstraße der Stadt, der Theaterplatz mit dem Spohr-Denkmal von Hartzler (Spohr war am Hoftheater von 1822—1859 Kapellmeister), sowie auch das neue Rathaus, ein prachtvoller Monumentalbau, 1905—09 nach den Entwürfen von K. Roth (Dresden) für mehr als 3 Millionen M. errichtet. Im Hauptgeschoß die sehens-

werten Prunksäule, vom Turme herrliche Fernsicht. Auf der Königsstraße, die von der elektrischen Straßenbahn nach Wilhelmshöhe benutzt wird, gelangt man r. zu dem zirkelrunden, durch sein Echo berühmten Königsplatz (130 m Durchmesser). An ihm das Hauptpostgebäude mit Telegraphenamt. Von hier durch die Kölnische Straße, den Friedrich-Wilhelms-Platz zum Bahnhof.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt es sich, die schönen neuen Stadtteile aufzusuchen: die **Kölnische Straße** und **Kölnische Allee** (Aussicht vom Kratzenberg); die **Hohenzollernstraße** oder **Kaiserstraße** zum **Tannenkuppenpark** (schöne Rundschau nach allen Seiten) die Terrasse Weinbergstraße u. dgl. m.

Wilhelmshöhe.

In die Nähe des Schlosses gelangt man mittels **elektrischer Straßenbahn** vom Bahnhof Cassel, von der Holländischen Straße bis zum Villenviertel Mulang, vom Königsplatz, vom Bahnhof Bettenhausen (rote Linie) aus, in die Nähe (5 Min.) des Oktogon mittels der **Herkulesbahn**, einer elektrischen Bergbahn, deren Züge vom Kirchweg und von Station Palmenbad im Anschluß an die Große Casseler Straßenbahn durch das romantische Druseltal von 7 Uhr 48 Min. morgens an 22 mal, bis nach 9 Uhr abends auf die Höhe des Habichtswaldes fah-

ren. Die ganze Fahrt kostet 50 Pf., Hin- und Rückfahrt 59 Pf., für Schüler auf Bestellung an Wochentagen bis 2 Uhr nachmittags 10 Pf.; auch Dauerkarten zu ermäßigten Preisen. An der oberen Endstation Spielplätze. Von hier aus lohnende Spaziergänge nach Elfbuchen (25 Min.), Hohes Gras (40), oberes Ahnatal (25), oberes Firnsbachtal (35), Dörnberg (55), Hoof (60), Elgershausen (75 Min.). Ein Landauer nach Wilhelmshöhe hin und zurück, einschließlich Trinkgeld, kostet bis zum Grand Hôtel und Schloß 9, bis zu den Kaskaden 12, nach dem Herkules 15 M.; für den ganzen Tag 21, an Wassertagen 24 M. Zeitfahrt für die erste Stunde 5, jede weitere 3 M.

Zu Fuß gelangt man hierher in 1 St. vom Königsplatz aus auf der schnurgeraden Wilhelmshöher Allee, oder von Eisenbahnstation Wilhelmshöhe aus in 20 Min., oder vom Tannenkuppenpark (Ende der Hohenzollernstraße) aus in 30 Min.

Die vor allem besuchenswerte **Wilhelmshöhe** ist eine im W. der Stadt an und auf dem Habichtswald durch den Landgrafen Karl im Anfang des 18. Jahrh. geschaffene großartige Anlage, in der Natur und Kunst in wunderbarer Weise vereinigt sind. Den Rücken des Berges (530 m) krönt das **Riesenschloß** oder **Oktogon** mit dem **Herkules**, einer kolossalen 10 m hohen, aus getriebenem Kupfer gearbeiteten Statue (in der Nähe des Oktogon Restaurationen; vom Schloß und Herkules weite, prächtige Rundschau). Vor demselben die **Kaskaden**, über welche, wenn die Wasserkünste springen, das Wasser hinunter braust. Auf dem weiteren Wege nach unten der **Steinhöfersche Wasserfall**, die **Teufelsbrücke**, der **Aquadukt**, die große **Fontäne** (gegen 60 m hoch) und der **neue Wasserfall**.

Die Wasser springen in der Zeit vom ersten Sonntag des Monats Mai bis Mitte Oktober an allen Sonntagen und an jedem Mittwoch, sowie am Himmelfahrtstage und am 2. Pfingstfeiertage von 3½ Uhr an, dagegen fallen die Tage: Mittwoch vor Himmelfahrt und der 1. Pfingsttag aus, und zwar mit den Kaskaden anfangend, und von etwa 20 zu

20 Min. auf die folgenden Wasserfälle übergehend. Am Mittwoch nachmittag spielen die Wasser ohne die großen Kaskaden und den neuen Wasserfall, am Steinhöferfall 3½ Uhr beginnend. Wer die Wasser gehörig sehen will, tut gut, sich zur rechten Zeit unter den Kaskaden aufzustellen und von hier dem Laufe der Wasser bis unten zu folgen.

Unten befindet sich das mächtige Schloß (1791 begonnen und 1798 vollendet), umgeben von den herrlichsten Parkanlagen.

Hier pflegt die kaiserliche Familie einen Teil des Sommers zuzubringen. Auch ist dieses Schloß durch Napoleon III. bekannt geworden, der nach seiner Gefangennahme bei Sedan es als Wohnsitz angewiesen erhielt. Besichtigung von Schloß und Löwenburg Sonntags 11—6, Werktag 10—6 Uhr.

Im Park 1. seitwärts liegt die Löwenburg, eine 1793 erbaute Ritterburg alten Stils mit allem, was dazu gehört.

In ihr Sammlung von alten Gefäßen, Waffen u. dgl.; Grabkapelle des Kurfürsten Wilhelm I. Schöne Aussicht von dem Turme. — Eintrittskarte zum Schloß 25 Pf. (Meldung beim Kastellan, zur Löwenburg 25 Pf.; Besteigung des Oktogon gegen Trinkgeld.

Wer es irgend einrichten kann, verwende für die Wilhelmshöhe wenigstens einen ganzen Tag, um in Stille und Ruhe alles genießen zu können, was Natur und Kunst hier in verschwenderischer Fülle bieten. Hingewiesen sei noch auf die lohnenden Ausflüge nach den Fuchslöchern (weite Aussicht), den „Elf Buchen“ (Aussichtsturm), dem Ähnatal, dem Aussichtsturm auf dem „Hohen Gras“, Möllers Ruh, dem „Hohen Baum“, Dörnberg, Baunsberg und Brasselsberg mit Bismarckturm. Überall haben der Casseler Verschönerungsverein und der Niederhessische Touristenverein durch Anlage von Wegen, Wegebezeichnungen, Errichtung von Schutzhütten und Aussichtstürmen für die Bequemlichkeit der Reisenden gesorgt. Auch finden sie in guten Gasthöfen und Restaurationen Unterkunft und Erquickung. Ein weiterer empfehlenswerter Ausflug ist nach dem Lustschloß Wilhelmstal, von Wilhelmshöhe zu Fuß über die Rasenallee 3 St.; Wagen hin und zurück 15 M., durch die Rasenallee über Wilhelmshöhe zurück 18 M., oder mit Bahn nach Stat. Mönchehof (20 Min.), von hier zu Fuß. Wilhelmstal ist ein im Rokokostil eingerichtetes Lustschloß mit der Schönheitsgalerie und vielen anderen wertvollen Gemälden von Tischbein, prächtigen Möbeln, seltenen Nippsachen usw. Besichtigung durch den Kastellan. Großer schöner Schloßpark, auf der Höhe desselben der Franzosenturm, lohnender Aussichtspunkt. Jenseits des Schlosses ein überraschendes Echo. Die Wasserkünste der Grotte springen jeden Sonntag und Donnerstag 3 1/2—4 1/2 Uhr nachmittags.

Für weitere Touren in den Habichtswald, der ein sehr lohnendes Wandergebiet bildet, aber in dem Rahmen dieses Buches nicht mehr behandelt werden konnte, sind die Führer und Karten von Brunne- mann zu empfehlen.

Über Ausflüge nach Münden und ins Weserbergland s. die folgenden Touren.

Tour 2. Cassel—Münden. K. 8.

2a. Eisenbahnfahrt von ca. 1/2 St. Die Bahn erreicht über Nieder- velmar und Ihringshausen (8,6 km) bei Kragenhof (10,9 km) die Fulda, überschreitet sie auf einer 20 m hohen, fünfbo- gigen Brücke und führt über Speele (14,6 km) den Krümmungen des Flusses folgend in dem schönen Fuldatale abwärts nach Münden (24,1 km).

Von den Stationen kommen zur Abkürzung in Betracht für die folgende Fußtour 2c Ihringshausen und Wilhelmshausen, für 2b Kragenhof, von wo man Spiekershausen in 1/2 St. erreicht. Zur „Grauen Katze“ kann man auch den Dampfer benutzen (s. S. 21), der um 3 Uhr aus Cassel fährt, bei Wolfsanger durchgeschleust wird und um 4 Uhr ankommt.

Wanderungen.

2b. Cassel—Graue Katze ($1\frac{3}{4}$ St.) — Speele ($1\frac{1}{4}$ St.) — Vogelbrunnen
— Höllegrund — Münden ($2\frac{1}{4}$ St.). Vgl. 10 C 7.

Genußreiche Wanderung von $5\frac{1}{4}$ St. durch das Fuldatale und über die Berge des r. Ufers. Abkürzung s. 2a.
Zeichen: Von Speele bis Münden \equiv .

In Cassel durch die Weserstraße zum Wesertor und hier halb r. durch die Wolfsanger-Allee nach Wolfsanger. Rechts wendend durch das Dorf und am Bad Luisental vorbei längs der Fulda stromabwärts zur „Grauen Katze“. Hier übersetzen nach Spiekershausen.

Das höchst romantisch im engen Fuldatale gelegene Dorf (Geburtsort des Bildhauers Gustav Eberlein) und seine z. T. am andern Fuldaufer gelegenen Gastwirtschaften: Fuldagarthen, Graue Katze, Roter Kater, sind ein sehr beliebtes Ausflugsziel der Casselaner.

Weiter auf der Chaussee am Flusse hinab zum Bahnhof Kragenhof. Von hier Fußpfad an der Bahn entlang (Bahn r.), der sich bei dem ersten Bahnwärterhause im Walde hinabzieht und dem Dorfe Wahnhausen gegenüber an die Fulda kommt; nun flußabwärts weiter nach Dorf Speele. Hinter dem Bahnhof über die Bahn und auf dem Fußwege l. an der Bahn entlang in den Wald hinein. Etwa 25 Min. nach Eintritt in den Wald bei der Wegekreuzung r. bergauf, bis bald durch eine Schneise r. der hohe Gipfel der Frühstücksbuche sichtbar wird. Dicht vor dieser der Vogelbrunnen (gutes Trinkwasser). Zurück zu dem Wege und auf diesem etwas weiter bergauf; dann in der ersten Schneise halb l. weiter erst durch Tannen, dann durch Laubwald. Wenn nach etwa $\frac{1}{4}$ St. l. Tannenwald an den Weg heran tritt, ohne Weg r. auf die Lichtung zu in etwa 3 Min. zu der Kanzel und den Ruhebänken am Speeler Kopf.

Schöner Blick in das Fuldatale und auf Münden, dahinter der Wiershäuser Staufenberg und von r. nach l. Hohe Schleife, Brackenberg, Meenser Steinberg, Hoher Hagen, Dransberg.

Von der Kanzel wenige Schritte r. bergauf auf einen Fahrweg, diesem etwa 8 Min. folgen bis vor die Teufelsbrücke. Vor der Brücke Fußweg l. ab in den hier beginnenden Höllegrund hinein. Wenn das Tal nach $\frac{1}{2}$ St. ausmündet, Fahrweg r. zum Walde hinaus. Bald hinter dem Walde Feldweg l. ab an einer Obstplantage hinab, über die Bahn nach dem Dorfe Bonafort, und von da Feldweg weiter; dieser mündet an der Bahn auf die vom Neuen Hause kommende Straße; auf derselben nach l. weiter an der Ziegelei Löwenau vorbei zur Casseler Chaussee und auf dieser hinab nach Münden.

2c. Cassel—Ihringshausen (1 St.) — Gut Eichenberg—Wilhelmshausen
($2\frac{1}{4}$ St.) — Münden ($1\frac{1}{4}$ St.).

Lohnende Wanderung von $4\frac{1}{2}$ St. am l. Fuldaufer, wenig Schatten; Abkürzung 2a; von Wilhelmshausen zur Station Seilfähre über die Fulda.

Durch die Weserstraße zum Wesertor, hier halb l. die Ihringshäuser Allee hinauf nach Ihringshausen (1 St.). Die Straße innehaltend durch das Dorf, bis man etwa 20 Min. hinter dem Dorfe die im Schocketal liegende Kuranstalt erreicht.

Sehr lohnender Abstecher: Bei dem Portal der Kuranstalt nach r. von der Straße ab, an der Einfriedigung hinauf und den Zeichen folgend in 10 Min. nach **Zuschlagsruhe**. Schöner, an die Aussicht von der Teufelskanzel in das Werratal erinnernder Blick in das Fuldatal; unten Gut Kragenhof, auf der Höhe Landwehrhagen.

Bei genügender Zeit läßt sich ein weiterer lohnender Abstecher machen zum **Häuschensberge** mit dem besten Überblick über das Gelände um Cassel. Auf der Allee $\frac{1}{2}$ St. weiter, dann l. nach dem dem Freih. von Waitz ge-

In der Allee noch $\frac{1}{4}$ St. weiter; wenn r. der Wald aufgehört hat, auf der ersten r. abzweigenden Chaussee (nach Knickhagen) $1\frac{1}{2}$ km hinauf bis zur Wegekreuzung auf der Höhe vor dem Walde. Hier r. ab in 5 Min. nach dem Gute Eichenberg, an den Gebäuden vorbei und auf Feldweg weiter. Etwa 5 Min. hinter dem Gute wendet sich der Weg nach l.; nach weiteren 5 Min. tritt l. eine kleine Eichenallee an den Weg heran. Etwa 2 Min. hinter dieser halb r. bergab — Wald bleibt vorläufig noch r. —, bis man an die Fulda kommt. Nun an der Fulda abwärts auf die Chaussee und auf dieser nach **Wilhelmshausen** (s. 10 B 2) und in gleicher Richtung weiter nach Münden.

hörigen Gute Winterbüren (6 Min.). In der Gärtnerei Schlüssel zum Aussichtsturm erbitten und Knaben zum Zurückbringen mitnehmen. Straße nach r., dann Feldweg l. und steiler Fußweg zur Kuppe des Häuschensberges (15 Min.; 300 m). Vorzügliche Rundschau: Genau im S. Cassel, r. davon der Habichtswald mit Herkules und Hohem Gras (Turm). — Vom Turme auf dem r. abbiegenden Pfade zu dem am Fuße des Berges liegenden Dorfe Rothwesten (auf der Domäne spätgotisches Herrenhaus) und Straße l. in östl. Richtung die Ihringshäuser Allee kreuzend nach Gut Eichenberg ($\frac{1}{2}$ St.).

Tour 3. Cassel—Kaufunger Wald und Meißner zum Anschluß an die Touren 16 u. 17. K. 36.

3a. Eisenbahn Cassel-Waldkappel. Die Linie zieht in weitem Bogen um die Stadt herum über Wilhelmshöhe, Niederrzwehren nach Bettenhausen (s. 3b), das man viel bequemer direkt durch Straßenbahn (Rot) vom Hauptbahnhof oder Königsplatz erreicht, durchquert dann nach SO. das Casseler Becken und steigt über Nieder- und Oberkaufungen (7 bzw. 9 km von Bettenhausen, s. 3b), Helsa (14 km), Eschenstruth, Fürstenhagen in dem schönen Tal der Losse zwischen Stiftswald und Kaufunger Wald auf nach Walburg (28 km, s. 3c), wo Zweigbahn über Velmeden (s. 3c) nach Gr. Almerode (8 km, s. T. 16) abgeht. Dann folgt sie dem Tale der Wohra abwärts über Hasselbach (s. 3c) und Harmuthsachsen nach Waldkappel (38 km), wo sie die Bahn Leinefelde-Treysa trifft.

Wanderungen.

3b. Bettenhausen—Heiligenrode (1 St.) — **Niestetal oder Windhausen—Uschlag** (1 bzw. $1\frac{3}{4}$ St.) — **Nieste** (50 Min.) — **Umschwang** (1. St. 20 Min.).

Lohnende Wanderung von $4\frac{1}{4}$ — | tour des Kaufunger Waldes, s.
5 St. zum Anschluß an die Haupt- | T. 16.

Mit Straßenbahn (s. 3a) nach Bettenhausen, durch das Dorf Straße östl. nach Heiligenrode und entweder, wo kurz vor dem Dorfe

sich die Straße der in einem rechten Winkel umbiegenden Nieste nähert (50 Min.), l. ab und im schönen Niestetal (im Volksmunde „die Herrlichkeit“ genannt; r. Mühlenberg, l. Sommerberg) aufwärts nach dem hübsch gelegenen Dorfe Uschlag (1 St., s. T. 10 C 6), oder nach Heiligenrode hinein und Fahrstraße aufwärts nach Gut Windhausen (schöner Rückblick, 50 Min.; hierher gelangt man auch von Stat. Niederkaufungen, s. 3a, in 45 Min.), vor dem Gute Straße r., beim Wiederaustritt aus dem Wäldchen Feldweg l. an Hecke hin zu dem neben einem Teiche unter alten Eichen stehenden Affendenkmal (10 Min.).

Der aus dem Siebenjährigen Kriege bekannte General Graf Martin Ernst von Schlieffen, der Erbauer des Schloßchens Windhausen, hatte hier von einem in Freiheit gesetzten Paare eine ganze Herde Affen gezüchtet, an denen er seinen Spaß hatte. Trotz

des rauhen Klimas gediehen sie gut, mußten aber erschossen werden, als infolge der Bisse eines Hundes unter ihnen die Tollwut ausgebrochen war. Eine lange Inschrift auf abgebrochener Säule erzählt ihr Schicksal.

Zurück zur Straße und r. (das Gut bleibt r.) zur Straße Heiligenrode-Nieste. Diese kreuzend in der bisherigen Richtung Fahrweg zum Walde, in diesem Fußweg weiter über den Mühlenberg und steil hinab, schließlich über ein Mühlenghöft und die Nieste nach Uschlag (36 Min.).

Weiter im Niestetale aufwärts über Dahlheim nach Nieste (50 Min., s. T. 10 C 6; hierher gelangt man auch von Stat. Oberkaufungen, s. 3a., in 1 St.). 20 Min. hinter Nieste über die Endschlagbrücke und immer auf der schönen Straße weiter, r. das Wiesental erst der Nieste, dann des Wengebachs, bis zum Umschwang (1 St., s. T. 16).

3c. Hasselbach—Kaiserweg, Seesteine (1 St.).

Für die Verbindung zum Meißner kommen zwar auch in Betracht die Stat. (s. 3a) Walburg oder (Umstei-

gen!) Velmeden mit Aufstieg über Hausen (s. T. 17b), aber der schönste Weg führt von Hasselbach hinauf.

Mit Bahn nach Hasselbach. Vom Bahnhof Straße l. an der Bahn entlang, nach 4 Min. l. über die Gleise, Koppelweg geradeaus und in schönem Wiesentale aufwärts. Nach 25 Min. nicht l., sondern geradeaus weiter zum Walde und in diesem aufwärts (Quelle und Bank) zum Kaiserweg, den man bei den Seesteinen trifft (30 Min.). R. nach Schwalbental, l. nach Kitzkammer, Viehaus, s. T. 17.

Tour 4. Göttingen. Pl. 5 u. K. 6.

Spezialführer: Führer durch Göttingen und Umgegend, H. Lange, 1 M. Städtebild Göttingen von Kalkner, 50 Pf. Auskunft erteilt der Verein für Fremdenverkehr, der auch eine ganze Reihe von Druckschriften über Göttingen als Pensionopolis, als Sommeruniversität, Winteruniversität, als Hochschule für Theologen, Juristen, Mediziner usw. und ein Auskunftsbuch unentgeltlich versendet.

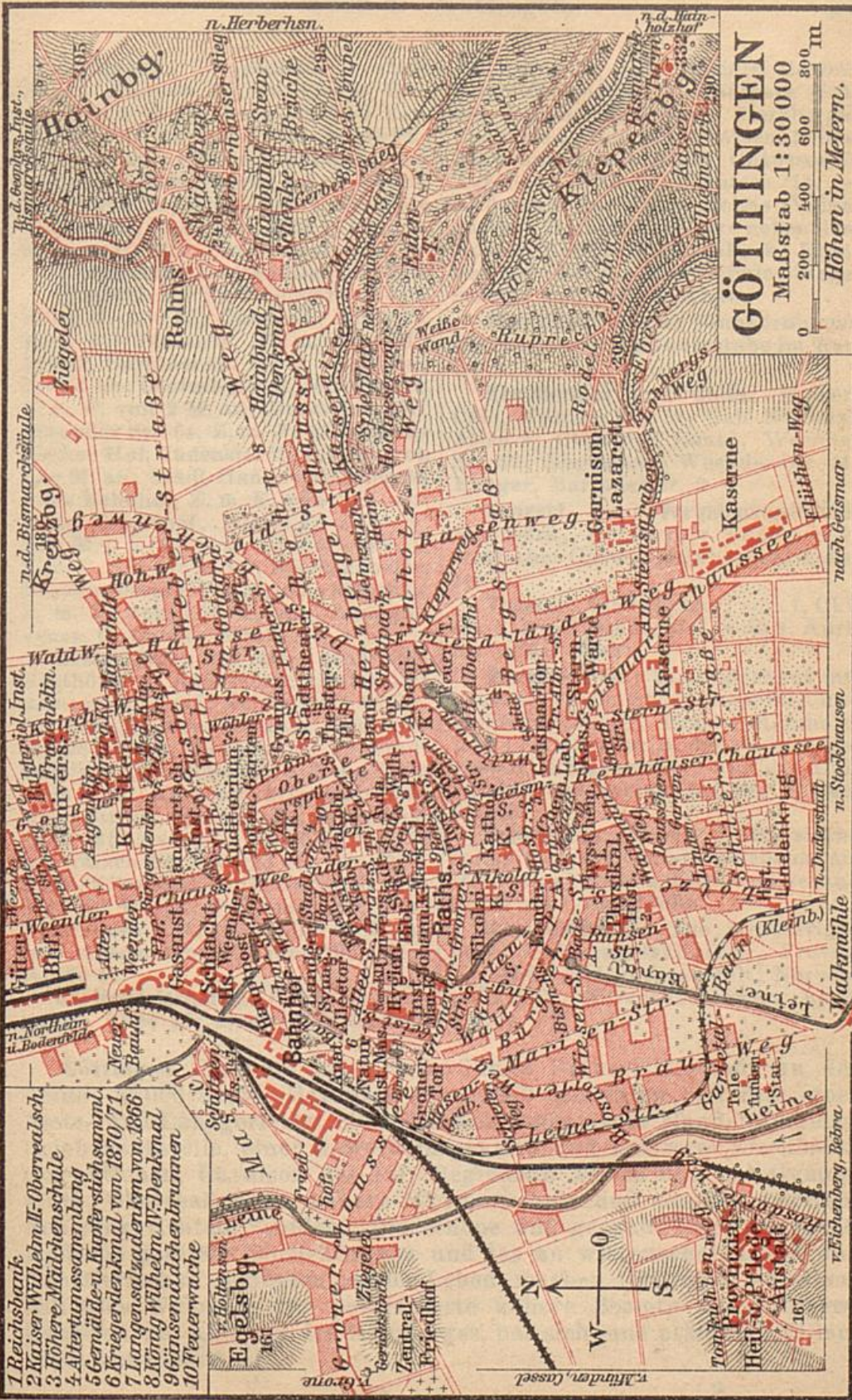
Bahnhof 10 Min. von der Mitte der Stadt. Linien: Hannover-Cassel und Frankfurt-Bebra-Göttingen, Göttingen-Adelebsen-Bodenfelde, Klein-

bahn Göttingen - Gartetal - Duderstadt.

Hauptpostamt am Bahnhof, Nebenamt Wendenstr. 8.

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.

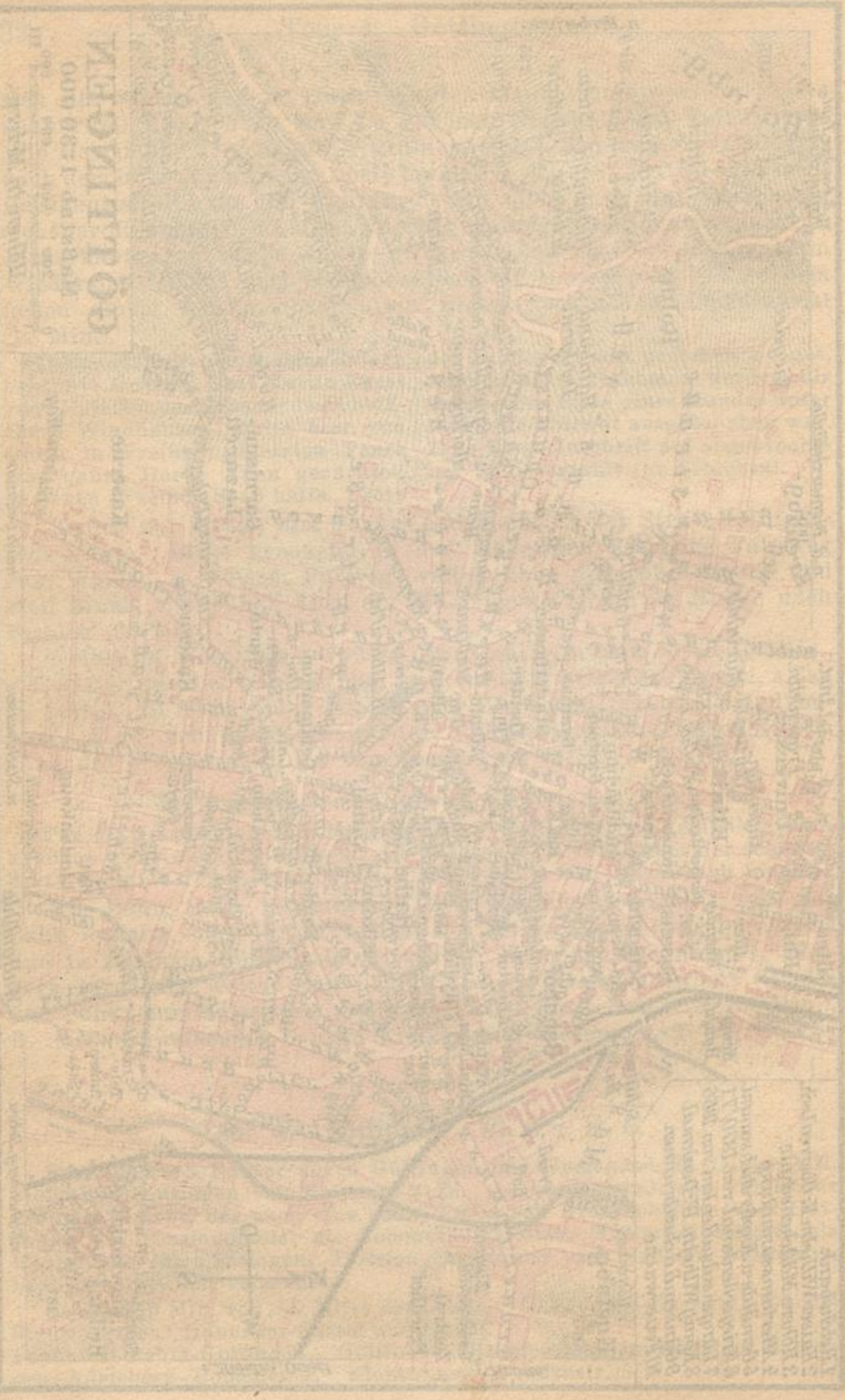
- 1 Reichsbank
- 2 Kaiser Wilhelm II-Oberwälsch.
- 3 Höhere Mädchenschule
- 4 Altertumsammlung
- 5 Gemälde- u. Kupferstichsamml.
- 6 Kriegerverdenkmal von 1870/71
- 7 König Wilhelms IV-Denkmal
- 8 König Wilhelms IV-Denkmal
- 9 Göttinger Mädchenschule
- 10 Feuerwache



F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt in Leipzig.

Verlag des Wesergebirgsvereins, Hameln.

Листъ № 4. Сибирская губернія. Иркутскъ



Е. У. Восточная. Географическая карта Иркутска и окрестностей

№ 44. Сибирская губернія. Иркутскъ

Droschken (Taxameter, weiße Hüte): Fahrten bis zu 1500 m Einspanner 1—2 Personen 50, 3—4 Personen 60 Pf.; Zweispänner 70—80 Pf.; für weitere Fahrten entsprechend mehr. **Lohnfuhrwerk:** Kornrumpf, Schildweg 28; Kulp, Obere Karspüle 1; Quentin, Rosdorfer Weg 5; Hengst, Geismarstr. 13. Feste allgemeine Taxen.

Dienstmänner nach amtlichem Tarif.

Gasthöfe: Krone, Weender Str. 41/2, Z. m. F. 3,50 M.; Gebhard, Allee 23, nahe am Bahnhof, Z. m. F. 4 M.; Royal, Barfüßerstr. 11, Z. m. F. von 2,50 M. an; Central-Hotel, Jüdenstr. 12, Z. m. F. von 2 M. an; Deutscher Hof, Weender Str. 64, Z. m. F. 3 M.; Englischer Hof, Jüdenstr. 35, Z. m. F. von 2,50 M. an; Stadt Hannover, Allee 20, nahe Bahnhof, Z. m. F. von 2 M. an; Hotel National, Allee 8, Z. m. F. 2,80 M.; Kronprinz, Grönertorstr. 3, Z. m. F. von 1,75 M. an; Reichskanzler, Nicolausberger Weg 39, nahe Kliniken, Z. m. F. von 1,75 M. an; Zum goldenen G, Groner Straße 54.

Restaurants: In den genannten Gasthöfen. Außerdem: Ratskeller unterm Rathaus; Kaiser-Café, Weender Str. 57; Franziskaner, Weender Str. 28; Ernst, Weender Str. 19; Stadt Göttingen, Weender Str. 8; Neue Fink, Rote Str. 11; Krug zum grünen Kranze, Rote Str. 17; Kaiserhalle, Wilhelmplatz 3; Aschoff, Barfüßerstr. 1; Schwarzer Bär, Kurze Str. 12; Alte Fink, Nikolaistr. 1; Gerstung, Groner Str. 53; Deppe, Prinzenstr. 6; Bar, Gothmarstr. 1; Theaterkeller im Theater; Automatenrestaurant Weenderstraße 57.

Gartenwirtschaften: Gebhards Terrasse, Allee 23; Englischer Garten,

Jüdenstr. 35; Hildebrandts Garten, Kurze Geismarstr. 3; Stadtpark (früher Sehlen, Marwedel), Herzberger Chaussee 1; Deutscher Garten (früher Burhenne), Reinhäuser Chaussee 7; Achilles, Groner Chaussee 14. — Außerhalb der Stadt: Rohns (Volksgarten), Hainbundschenke neben dem Rohns, Kaiser-Wilhelm-Park, Hainholzof (Kehr), Maschmühle, Stegemühle, Landwehrschanke.

Weinstube: Mütze (Junkernhaus), Barfüßerstr. 5, Ratsweinstube im Rathaus.

Konditoreien und Cafés: Kaiser-Café, Weender Str. 57; Café National, Allee 8; Cron und Lantz, Weender Str. 57; Stegemann, Weender Str. 44; Krüger, Barfüßerstr. 9.

Konzert- und Vergnügungsorte: Stadtpark, Herzberger Chaussee 1; Deutscher Garten, Reinhäuser Chaussee 7.

Theater: Stadttheater; vom 1. Okt. bis 1. April Schauspiel, vom 1. April bis 1. Mai Opern.

Badeanstalten: Stadtbadehaus mit großem Schwimmbad, Dampfbad und Medizinalbädern, Franz, Hainholzweg 1; Flußbäder in der städt. Badeanstalt, Bürgerstraße, und der Universitätsbadeanstalt bei der Walke-mühle.

Spielplätze: Großer Universitäts-spielplatz mit Unterkunftshaus am Hainberge, ebenda Tennisplätze und im Winter Rodelbahn.

Krankenhäuser: Die großartigen neuen Universitätskliniken, Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt, Nerven-poliklinik, Nervensanatorium Rase-mühle.

Göttingen (Bahnhof 147 m), berühmte Universitätsstadt an der Leine, 37 000 Einw., darunter über 2000 Studenten, ist Sitz eines Amts- und Landgerichts, eines Landratsamts, einer Handelskammer, Reichsbankstelle, einer Gewerbeinspektion und mehrerer Eisenbahn-inspektionen, Garnison des Inf.-Regiments No. 82 und hat Gymnasium, Oberrealschule, höhere Mädchenschule und sonstige vortrefflich eingerichtete Schulen. Die schöne und gesunde Lage der Stadt, moderne sanitäre Einrichtungen und das an wissenschaftlichen und künstlerischen Genüssen reiche Leben machen Göttingen zu einem beliebten Wohnsitz für pensionierte höhere Beamte und Offiziere. Im Osten, am Abhange des Hainberges, hat sich eine prächtige Villen-stadt entwickelt.

Geschichtliches. Der in einer Urkunde vom Jahre 953 als Dorf Gutingi zuerst erwähnte Ort erhielt Anfang des 13. Jahrhunderts durch Kaiser Otto IV. Stadtrechte. Zu großer Blüte gelangte Göttingen im 14. Jahrhundert, wo Herzog Otto der Quade aus dem Hause Braunschweig dort in seiner Burg Balruz (noch heute gibt es eine „Burgstraße“) residierte und von 1368—74 vier glänzende Turniere abhielt; 1384 aber wurde er von den Bürgern vertrieben und seine Burg zerstört. Die durch den Erwerb reichen Grundbesitzes, den Aufschwung ihrer Industrie (Göttinger Tuche) und den Anschluß an die Hansemächtig gewordene Stadt wurde mit ihren Nachbarn und Landesherren in vielfache Kämpfe ver-

wickelt. Infolge dieser und innerer Zwistigkeiten sank ihr Wohlstand, durch den Dreißigjährigen Krieg wurde er völlig ruiniert. Mit der Gründung der Universität durch König Georg II. von Hannover im Jahre 1737 beginnt für Göttingen eine neue Zeit, ihren größten Ruhm erlangte die nach ihrem Stifter benannte Georgia Augusta gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Viele berühmte Gelehrte haben seitdem an ihr gewirkt, und viele bedeutende Männer haben zu ihren Studenten gezählt. Eine Menge Gedenktafeln kennzeichnen ihre einstigen Wohnungen; ein vollständiges Verzeichnis der Gedenktafeln und Grabdenkmäler im Biographischen Führer durch Göttingen, H. Lange, 60 Pf.

Gang durch die Stadt und Hauptsehenswürdigkeiten. Nach einem Blick auf den mit prachtvollen Anlagen geschmückten Bahnhofplatz (l. das Hauptpostamt) r. zur Anatomie, deren Sammlungen einst von Langenbeck und Blumenbach angelegt sind. Vor ihr das Kriegerdenkmal (1870/71), neben ihr das Naturhistorische Museum mit außerordentlich reichhaltigen Sammlungen (Besuchszeit: Sonnabend 2—4 Uhr, ethnographische Sammlung 1—2 Uhr). In den schönen, auf dem alten Stadtgraben entstandenen Anlagen am Schwanenteich ein Bürgerdenkmal, l. vom Alleetor das Langensalzadenkmal. Nun durch das Alleetor und die Alleestraße in die Stadt. In der ersten Straße r., der Geiststraße, die psychiatrische Poliklinik und das alte Ernst-August-Hospital, das jetzt das hygienische und pharmakologische Institut enthält, gegenüber Universitätsturnhalle und Fechtboden. In der Allee weitergehend gelangt man über den Leinekanal zur Universitätsbibliothek, einer der größten Deutschlands, mit mehr als 530 000 Bänden, 5000 Inkunabeln und 6000 Manuskripten; der Lesesaal ist geöffnet wochentags von 10—1 und von 2 $\frac{1}{2}$ —6 Uhr, Sonnabends von 10—2 Uhr, zwecks Besichtigung wende man sich an den Beamten des Lesesaales. Der Bibliothek gegenüber das ehemalige „Physikalische Kabinett“, die einstige Wirkungsstätte Wilh. Webers, der zusammen mit dem Mathematiker und Astronomen K. Fr. Gauß von hier aus im Jahre 1834 über den Turm der nahen Johanniskirche nach der im Südosten der Stadt gelegenen Sternwarte den ersten elektrischen Telegraphen der Welt anlegte. Weiter durch die Prinzenstraße zu der Hauptstraße der Stadt, der Weender Straße und zunächst l. zur St. Jakobikirche, einer dreischiffigen gotischen Hallenkirche (Langhaus 1361, Turm 1433; sehenswert der mit kunstvollen Schnitzereien und Gemälden geschmückte Altar, ein Wandelaltar aus dem Jahre 1402), dann r. bis zur Barfüßerstraße, in dieser das Junkernhaus (deutsche Renaissance, Fachwerk mit Schnitzereien, 1555). Die Straße mündet auf den Wilhelmsplatz mit dem Denkmal Wilhelms IV. von E. von Bandel. An der Nordseite des Platzes die Aula mit den Verwaltungsräumen

der Universität und der archäologischen Sammlung (Besichtigung zu jeder Zeit), gegenüber das alte Gymnasium, jetzt physiologisches Institut, r. das Amtsgericht. Zurück zur Weender Straße und l. zum Marktplatz mit dem 1369—71 erbauten stattlichen Rathause, in dessen Innern der prächtige, 1885 restaurierte und mit Gemälden von H. Schaper geschmückte Bürgersaal; unter diesem der Ratskeller (besuchtestes Bierrestaurant und Ratsweinstube). Vor dem Rathause der Gänselieselbrunnen von Nissen, hinter ihm die St. Johanniskirche, eine dreischiffige gotische Hallenkirche mit 2 Türmen, nach ihrer Restauration außen und innen sehenswert; am Eingange der Gothmarstraße das neue Stadthaus, in welchem die im Rathause nicht mehr Platz findenden Zweige der städtischen Verwaltung untergebracht sind. Von der Rückseite des Rathauses durch die Zindelstraße in die Nicolaistraße. In dieser die St. Nicolai- oder Universitätskirche, an ihrem Ausgange die „Alte Fink“, eine bekannte Studentenkneipe, deren aus dem 16. Jahrh. stammende schöne Fachwerkfassade früher an der Groner Straße stand. An der l. abgehenden Hospitalstraße das Chem. Laboratorium. Nun in die schönen, an Stelle des alten Stadtgrabens und des hier abgetragenen Walles geschaffenen Anlagen, r. höhere Mädchenschule.

Der alte, bis auf zwei abgetragene Strecken erhaltene Festungswall ist mit herrlichen, nach dem Siebenjährigen Kriege gepflanzten Linden bestanden, ein Rundgang auf ihm um die Stadt, der sehr zu empfehlen ist, erfordert $\frac{3}{4}$ St.

In den Anlagen das schöne von Hartzler modellierte Gauß-Weber-Denkmal (Bronze), an ihrer Südseite die Bürgerstraße (G. A. Bürger wohnte und starb in Göttingen 1794), an der eine ganze Reihe bedeutender Gebäude liegen: das Institut für physikalische Chemie (das großartige neue Physikalische Institut befindet sich an der weiter westl. abzweigenden Bunsenstraße), Offizierkasino, städt. Turnhalle, zwei städt. Schulen, die beweisen, daß Göttingen mit Recht auf seine Schulbauten stolz und durch sie berühmt ist, Flußbadeanstalt, drei Häuser studentischer Verbindungen und schöne Privathäuser. Östl. endet die Bürgerstraße beim Geismartor, dessen alte Pfeiler mit Löwen darauf noch stehen. Durch dieses wenige Schritte l. zur Gemälde- und Kupferstichsammlung (Eintritt Sonntags 11—1 Uhr frei, sonst durch Vermittelung des Hausverwalters). — Von dem Geismartore, 5 Min. entfernt, liegt an der Geismarchaussee die Königl. Sternwarte, an welcher K. Fr. Gauß von 1816—55 wirkte. Von dem Tore östl. weiter über den Wall zum Albanitore, r. schöner Blick in die Anlagen mit Teichen und auf den alten Albanikirchhof.

Auf diesem, wie auf dem alten Weender- und Marienkirchhofe die Gräber vieler berühmter Göttinger Professoren; manche auch schon auf dem neuen großen Zentralfriedhofe an der Groner Chaussee.

Am Albanitor die St. Albanikirche, eine spätgotische dreischiffige Hallenkirche, die an Stelle einer alten schon 952 urkundlich erwähnten Kirche erbaut ist.

Eine vierte evangelische Kirche, die Marienkirche, liegt im Westen der Stadt an der Gronertorstraße. Sie ist von 1318—1809 im Besitz des Deutschen Ritterordens gewesen, dem auch die nebenan liegende „Kommande“ gehörte.

Neben der Albanikirche eine Volksschule und ihr gegenüber der „Stadtpark“, ein beliebtes Garten- und Konzerttablissement. Nördl. schließt sich der Theaterplatz an mit dem 1890 erbauten schönen Stadttheater und dem Königl. Gymnasium. Von hier aus kann man bequem einen Gang nach den neuen Universitätskliniken unternehmen, sehenswerten großartigen Bauten, die in den Jahren 1887—96 und 1906 auf einem Raume von etwa 8 Hektar zwischen Kirchweg und Goßlerstraße mit einem Kostenaufwande von beinahe 3 Millionen M. aufgeführt sind. Vor der chirurgischen Klinik Bronzebüste des Chirurgen Braun. — Geht man vom Stadttheater über den Wall weiter, so hat man bald schöne Blicke in den über 4 Hektar großen Botanischen Garten (Eintritt frei, täglich von 7—12 und von 2—6 Uhr; Eingang von der Unteren Karspüle). Beim Walldurchbruch am Weender Tor das Auditorium mit den Hörsälen der Universität, vor demselben das von Hartzler modellierte Bronzestandbild des berühmten Chemikers Wöhler. In der Nähe am Nikolausberger Weg das umfangreiche Landwirtschaftliche Institut und an der Weender Chaussee bei dem alten Weender Kirchhof das Bürgerdenkmal von Hartzler. Nun die Weender Straße hinunter bis zur Judenstraße und durch diese zum Ritterplan. Hier befindet sich in dem alten Hardenberger Hof die städt. Altertumssammlung, eine reiche, wissenschaftlich geordnete, von dem bekannten Germanisten M. Heyne gegründete Sammlung der kultur- und kunstgeschichtlichen Denkmäler des alten Fürstentums Göttingen. Geöffnet vom 1. März bis 30. November; Sonntag von 11—1 und Mittwoch von 2—4 Uhr Eintritt frei, sonst von 10—4 Uhr, Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person. Daneben die Fachschule für Feinmechaniker.

Spaziergänge und Ausflüge. Der im Osten unmittelbar an die Stadt sich anschließende **Hainberg** mit herrlichen Parkanlagen, die allmählich in den **Göttinger Wald** übergehen, bietet mit seinen gut gepflegten und bezeichneten Wegen eine Fülle der mannigfaltigsten Spaziergänge. Für den Fremden seien hier einige hervorgehoben:

1. Nach dem **Rohns**. Vom Albanitor den Hainholzweg aufwärts durch die **Kaiserallee** (herrliche Anlagen) zum **Reinsbrunnen**, 30 Min. Von hier entweder l. hinauf zur Chaussee und auf dieser in 10 Min. zum Rohns, oder schöner: in östl. Richtung den Gerberstieg an der Südseite der Molkengrund aufwärts, durch dieselbe hindurch, an der gegenüberliegenden Seite wieder hinauf zum Borhecktempel und weiter oberhalb der Hainbundschenke (Café-Restaurant) hin bis zum Herberhäuser Stieg. Hier schräg l. durch das Rohnswaldchen zum Rohns, 30 Min., einem großen Vergnügungsetablisement

mitschönen Parkanlagen; von den gedeckten Veranden prächtiger Blick auf Stadt und Leinetal. Rückweg an dem Hainbundenkmal vorbei die Herzberger Chaussee zur Stadt, 30 Min. Verfolgt man vom Rohns die Chaussee aufwärts weiter, so kommt man am Geophysikalischen Institut (Erdbebenmessungen) vorüber und später l. abbiegend zur Bismarcksäule; von da westl. über den Kreuzberg zur Stadt zurück, 50 Min.

2. Nach dem **Bismarckturm**. Vom Albanitor den Hainholzweg aufwärts bis zur Weißen Wand, diese Birkenallee r. zur Langen Nacht und in ihr aufwärts bis zum Schäferbrunnen. Hier auf die andere Seite der Schlucht und hinauf zum **Bismarckturm** auf der Kleper (332 m), 45 Min. Eintrittsgeld 10 Pf. Herrliche Aussicht auf das Leinetal mit den Werrabergen und dem Meißner im S. bis zum Beginn des Sollings im N.; östl. sehen bei klarem Wetter die Kuppen einiger Harzberge (Brocken) über den Göttinger Wald her-

über. Vom Turme in 5 Min. westl. hinab zum Kaiser-Wilhelm-Park (Vergnügungsetablissement, Sommerpension) und zurück zur Stadt, 25 Min.

Ferner sind vom Verschönerungsverein folgende prächtige Waldwege durch Steine mit farbigen Inschriften neu bezeichnet; Ausgangspunkt die Weiße Wand am oberen Hainholzwege.

3. Schwarzer Weg: Ruprechtsweg-Ebertal-Tuchmacherstieg-Tuchmacherborn - Silberhagen - Hainholzhof (beliebte Waldwirtschaft, auch Kehr genannt) und zurück zur Stadt, 3 St.

4. Nach **Groß-Lengden** und dem **Gartetal**. a) Weißer Weg: Lange Nacht - Hainholzhof - **Gösselgrund-Hoherott-Gr.** Lengden, $1\frac{3}{4}$ St. b) Gelber Weg: Tellgrund (oberes Ebertal) - **Wendeplatz - Westerberg** - **Gösselgrund-LengderBurg-Gr.** Lengden, 2 St. 10 Min. Von beiden Routen zweigen unterwegs auch grüne Zeichen durch das **Geismarholz** nach Geismar ab (Wendeplatz - Geismar - Göttingen, 80

Min.). Von Gr. Lengden in südöstl. Richtung über den gegenüberliegenden Höhenzug zum **Eichenkrug**, 35 Min., einer schön im Gartetal gelegenen Waldwirtschaft, Station der Gartetalbahn. Mit Bahn nach Göttingen zurück oder Fortsetzung der Tour nach den Gleichen s. T. 5. — Auch von der Stat. Waterloo (Wirtschaft) lassen sich auf bezeichneten Wegen schöne Spaziergänge unternehmen durch das Helletal (schwarz) zur Alten Niedeck (gelb) und zum Hengstberg (weiss).

Wagentouren. Viele der schönsten Punkte der Göttinger Umgegend lassen sich auch zu Wagen bequem erreichen, so: 1. Reinhausen und Bremke. 2. Hainholzhof, dann die schöne Borheckstraße, die zur Mackenröder Spitze und über Roringen zurückführt. 3. Roringen, Hacketal oder Weißwassertal nach Ebergötzen, Eichlinge, Rodetal, Hardenberg. 4. Mariaspring, Plesse. 5. Auch die ganze Tour 6 läßt sich als Wagentour einrichten.

Die folgenden äußerst lohnenden Touren 5 und 6 berühren in Tageswanderungen von $5\frac{3}{4}$ ($6\frac{3}{4}$) und $7\frac{1}{4}$ St. alle Hauptpunkte der schönen Göttinger Umgegend. Sie lassen sich unter Benutzung der gegebenen Winke beliebig auch in kleinere Wanderungen zerlegen und anders zusammenstellen.

Tour 5. Göttingen—Friedland (23 Min. Bahnfahrt) — **Bocksbühl** (1 St. 15 Min.) — **Reinhausen** (1 St. 45 Min.) — **Bremke** (1 St. bis 1 St. 50 Min.) — **Gleichen** (1 St.) — **Eichenkrug** (45 Min.) — **Göttingen** (1 St. Bahnfahrt). K. 6.

Aus dem Bahnhof Friedland tretend l. und gleich Straße l. über die Bahn, die alte und neue Leine zur Landstraße Göttingen-Reckershausen. Auf dieser etwa 120 Schritt l. und ersten Feldweg r. zum Walde, 30 Min., schöner Rückblick ins Leinetal, vorn der mit Anlagen geschmückte Einzelberg. Nun auch Bo und weiße Pfeile an den Bäumen. Wo l. das Feld aufhört, 50 Schritte l., dann wieder r. Nach gut 15 Min. r. Feld und schöner Blick auf Meißner, Hanstein, Werraberger, im Grunde Reiffenhausen. 10 Min. nachdem man wieder l. in den Wald eingebogen ist, r. ab Fußweg in 10 Min. zum Pavillon auf dem Großen Bocksbühl (436 m).

Der Bocksbühl oder die Falschen Gleichen hat vier Kuppen: Plesse, Großer und Kleiner Bocksbühl und Fritzeberg. Aussicht: Nördl. Göttingen und die lange Linie des Göttinger Waldes von der Plesse (Türme

über Deppoldshausen, l. vom Bismarckturm zu sehen) bis zum Staneberg. R. davon der Hengstberg, die beiden Gleichen und der Eschenberg; im Vordergrund weite Waldungen.

Die letzten 10 Min. des Aufstiegs zurück, dann Fahrweg r., der allmählich l. sich wendend zwischen Plesse und Großem Bocksbühl hinabführt. Beim Austritt aus dem Walde l., aber den nächsten Feldweg r., der die Straße Groß-Schneen-Reiffenhausen 40 Schritte oberhalb km 2,9 kreuzt und (Zeichen) neben ihr kürzend aufwärts führt. 50 Schritte hinter km 3,9 (25 Min.) führt l. ein Fahrweg ab (auf die Zeichen, weißes R, achten!), der sich gleich l. wendet. Nach 9 Min. Kreuzung mit dem Fußwege Ballenhausen (Bl)-Lichtenhagen (Li), nach 18 Min. im lichten Hochwalde Wegeteilung: I. durch das Bürgertal, II. durch das Reintal nach Reinhausen. I: Geradeaus weiter (blaue Zeichen), nach 8 Min. bei einer Buche l. steil hinunter in das **Bürgertal**, ein romantisches, dunkles Waldtal mit Sandsteinfelsen zum Andenken an den Dichter G. A. Bürger benannt, der als Amtmann von Alten-Gleichen von 1772—84 erst in Gelliehausen, dann in Niedeck, dann auf dem Gute Appenrode wohnte, das er gepachtet hatte. In dem Tale r., nach Austritt aus dem Walde Fußpfad r. über die Wiese nach Reinhausen (35 Min.). II. R. (gleichfalls blaue Zeichen) hinunter in das **Reintal**, ein herrliches enges Waldtal, und in diesem l. nach **Reinhausen**, 40 Min.

Das im engen Tale des Wendebaches gelegene Dorf (Amtsgericht), dessen Häuser sich zum Teil eng an die gewaltigen Sandsteinfelsen anschmiegen, von deren Höhe die alte Klosterkirche herabschaut, ist mit seinen grünen Matten und herrlich bewaldeten Bergen sehr geeignet zur Sommerfrische. Gasthäuser von Rojahn, Seffer und vor allem O. Bartels Hotel, Berggarten mit großartigen in die Sandsteinfelsen gehauenen Terrassen. Nächste Bahnstation Diemarden (Gartetalbahn), 35 Min. entfernt. **Geschichtliches**: Dem 1090 gegründeten Kloster bestätigte Hein-

rich der Löwe 1168 außer anderen Gütern auch den Besitz der beiden Berge Lychen (Gleichen). Nach Eintritt der Reformation verfiel es.

Spaziergänge: 1. Blaue Zeichen. Durch das Bürgertal, hinüber ins Reintal und in diesem zurück $1\frac{1}{2}$ St. 2. Rote Zeichen. Im Reintal aufwärts, in seinem Ende l. hinauf zum Jägerstein, von hier entweder auf der Höhe zurück oder r. hinunter zum Waldschlößchen im Bremker Tal und in diesem zurück, $1\frac{1}{2}$ —2 St., s. d. Haupttour. 3. Durch das Bremkertal nach Bremke und zu den Gleichen, s. d. Haupttour.

Von Reinhausen nach Bremke zwei Wege. I. Durch das romantische **Bremker Tal**, aus dessen herrlich bewaldeten Talwänden überall die mächtigen Sandsteinfelsen hervorragen, 1 St. auf bequemer Straße. In der Mitte des Tales das Kurhotel Waldschlößchen, von dem aus sich eine Menge lohnender Spaziergänge in die Seitentäler und auf die Berge machen lassen. II. Im Ostende des Dorfes r. ab in das schöne **Reintal** und in diesem 50 Min. aufwärts. Bei Forstein 757 (rote Zeichen) schräg l. den Berg hinauf, aber gleich nach Eintritt in den Buchenhochwald wieder l. ab und hinauf zum **Jägerstein**, einer Gruppe mächtiger Sandsteinfelsen mit Blick ins Reintal. Von den Felsen zurück und schräg r. den weißen Zeichen nach in östl. Richtung. Nach 6 Min. trifft man eine Straße (Wegw.), bald Wegeteilung. R. über Adolfsquelle und Wilhelmsblick nach Bremke, 25 Min., l. über Hohe Leuchte und Breitengrund: nach 23 Min. r. ab in 1 Min. zur Hohen Leuchte (hübscher Blick von steilem Felsen), zurück und r. weiter in 13 Min. nach **Bremke**.

(Jüttes Gasthof zum Bremker Tal mit Gartenwirtschaft und Sommerfrische; Gasthof Strüber.)

Im Bremker Tal 8 Min. zurück und bei km 7,5 r. ab nach Appenrode. Bei der dicht hinter dem Gute erfolgenden Teilung l. dann den ersten Feldweg r. zum Walde, am Waldrande hinauf (Wald r.) und in der Waldecke Fahrweg r. (bald weiße Zeichen) hinauf zu dem Sattel zwischen den beiden Gleichen. Nun erst r. nach Alten-Gleichen, dann l. nach Neuen-Gleichen (428 m).

Die beiden Burgen, von denen nur noch unbedeutende Reste vorhanden sind, waren seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts im Besitz derer von Uslar. Zwischen ihren Inhabern entstanden aber schwere und langdauernde Zwistigkeiten, die dazu führten, daß Alten-Gleichen 1318 ein Lehen der Herzöge von Braunschweig, Neuen-Gleichen 1415 an den Landgrafen von Hessen verkauft wurde. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wurden die Burgen nicht mehr bewohnt und im Dreißigjährigen Kriege zerstört. Die Ruinen sind jetzt wieder im Besitz der Familie von Uslar-Gleichen. Auf dem kleinen Plateau am Fuße der nördl. Ruine Sommerwirtschaft. Von den beiden Gipfeln genießt man eine herrliche **Rundsicht**: Im S. Appenrode, dahinter Bremke und der Bocks-

bühl (die „Falschen Gleichen“), entfernter der Kauffunger Wald mit dem Bilstein, am Bocksbühl hin Burg Arnstein bei Witzenhausen, l. davon der Hanstein, hinter diesem r. der Roggenberg, l. der Roßkopf bei Allendorf, dahinter der mächtige Meißner. Neben Appenrode der Eschenberg, l. von diesem eine Anzahl Dörfer und im O. in der Ferne das Ohmgebirge. Im NO. am Fuße Gelliehausen, in der Ferne bei klarem Wetter der Harz. Im N. der Göttinger Wald, l. der Bismarcktum auf der Kleper und l. unter ihm Göttingen. Im W. über Reinhausen hin der Hohe Hagen bei Dransfeld, r. dahinter der Bramwald, l. der Gahrenberg im Reinhardswalde und in der Ferne die Berge des Habichtswaldes bei Cassel.

Von der Wirtschaft zurück nach dem Sattel zu, den ersten Weg r. hinunter und den Zeichen, weißen E an den Bäumen, nach in $\frac{3}{4}$ St. zum Eichenkrug (schön gelegene Waldwirtschaft). Mit der Gartetalbahn nach Göttingen zurück.

Zu Fuß nach Göttingen: Umkehrung von Ausflug 4a und b S. 37.

Anschluß an die folgende Tour: Durch den Wirtschaftsgarten zum Walde und l. herum Fahrweg in einem kleinen Tale aufwärts, dann über Feld auf den Bergrücken und wieder hinunter auf das schön vor dem Göttinger Walde gelegene **Groß-Lengden** zu (35 Min.). An der Kirche des Dorfes l. vorbei in 10 Min. zum Walde (die z. T. mit Lärchen bestandenen Kuppen der Pferdekrippe bleiben r.) und nun im-

mer dem Fahrwege nach, der auf die Höhe des Göttinger Waldes und auf dieser dem rechten Abhange am nächsten bleibend ganz allmählich l. sich wendet und nach 35 Min. bei Forststein 140 die Straße Göttingen Mackenrode trifft. Hier in der bisherigen Richtung weiter (Schild), dicht an der steil abfallenden Kante des Berges (für Geologen interessante Abspaltungen, die sog. Fuchslöcher) in 13 Min. zur **Mackenröder Spitze**. S. f. T.

Tour 6. Göttingen—Mackenröder Spitze (2 St. 25 Min.) — Bruck, Södderich (45 Min.) — Hünenstollen (45 Min.) — Plesse (1 St. 35 Min.) — Hardenberg (1 St. 30 Min.) — Bahnhof Nörten (15 Min.) — Göttingen (16 Min. Fahrt). K. 6.

Vom Albanitor den Hainholzweg aufwärts und entweder die Straße oder durch die Lange Nacht (Ausflug 4) zum Hainholzhof (1 St.). Von hier entweder die Straße weiter oder beim Eintritt in den Hochwald Fußweg l. über den Tuchmacherborn (später wieder auf die Straße) nach Kerstlingeröderfeld (35 Min.), einem Vorwerk auf dem Plateau des Göttinger Waldes (Wirtschaft). Bei der Wegeteilung vor dem Gehöft die Straße l. (Borheckstraße), die bald wieder in den Wald, dann durch den Hollandsgrund in herrlichem Buchenwalde bequem an den Ostrand des Göttinger Waldes zur Mackenröder Spitze (421 m) führt (50 Min.).

Hier Sommerwirtschaft und Aussichtsturm („Harzblick“). **Aussicht:** Unten im Tale Mackenrode und weiter l. Waake, r. dahinter der Seeburger See mit den Dörfern Seeburg und Bernshausen, über Mackenrode hin Duderstadt und das Ohmgebirge, im SO. Heiligenstadt, ganz r. im S.

die Gleichen. Im NO. der Harz von den Bergen bei Grund bis zum Ravensberge, in der Mitte der Brocken, dessen Haus man bei günstiger Beleuchtung sehen kann; am Abhange des Gebirges die Ruine Scharzfeld und l. davon das Schloß Herzberg.

Den Kantenweg in nordöstl. Richtung weiter in 20 Min. zur Bruck (Schutzhütte, Sitzplätze; auch hier schöner Blick auf Waake, Seeburger See und Harz). An dem jetzt weniger steilen Abhange weiter und allmählich abwärts, bis man nach 20 Min. auf eine Straße trifft; auf dieser 70 Schritte, dann schräg r. (Wegw.) durch den Buchenhochwald in 5 Min. hinab zum Södderich, einem schön gelegenen Gast- und Pensionshause an der Straße Göttingen-Gieboldehausen. Auf dieser 5 Min. l., dann Straße r. ab (Wegw. Holzerode und Hünenstollen), nach 14 Min. bei der Gabelung l. allmählich aufwärts, nach 25 Min. (Wegw.) r. schnurgerade in 10 Min. zum Hünenstollen (423 m.).

Hier Schutzhaus und Sitzplätze; an guten Tagen von Mittag an Wirtschaft. Reste alter Befestigungen; der Hals des Bergvorsprunges ist durch drei Wälle und drei Gräben

gesperrt. Die **Aussicht** ist der von der Mackenröder Spitze ähnlich, reicht aber weiter nach N. Im Tale l. Holzerode, davor eine alte Warte, der Mäuseturm.

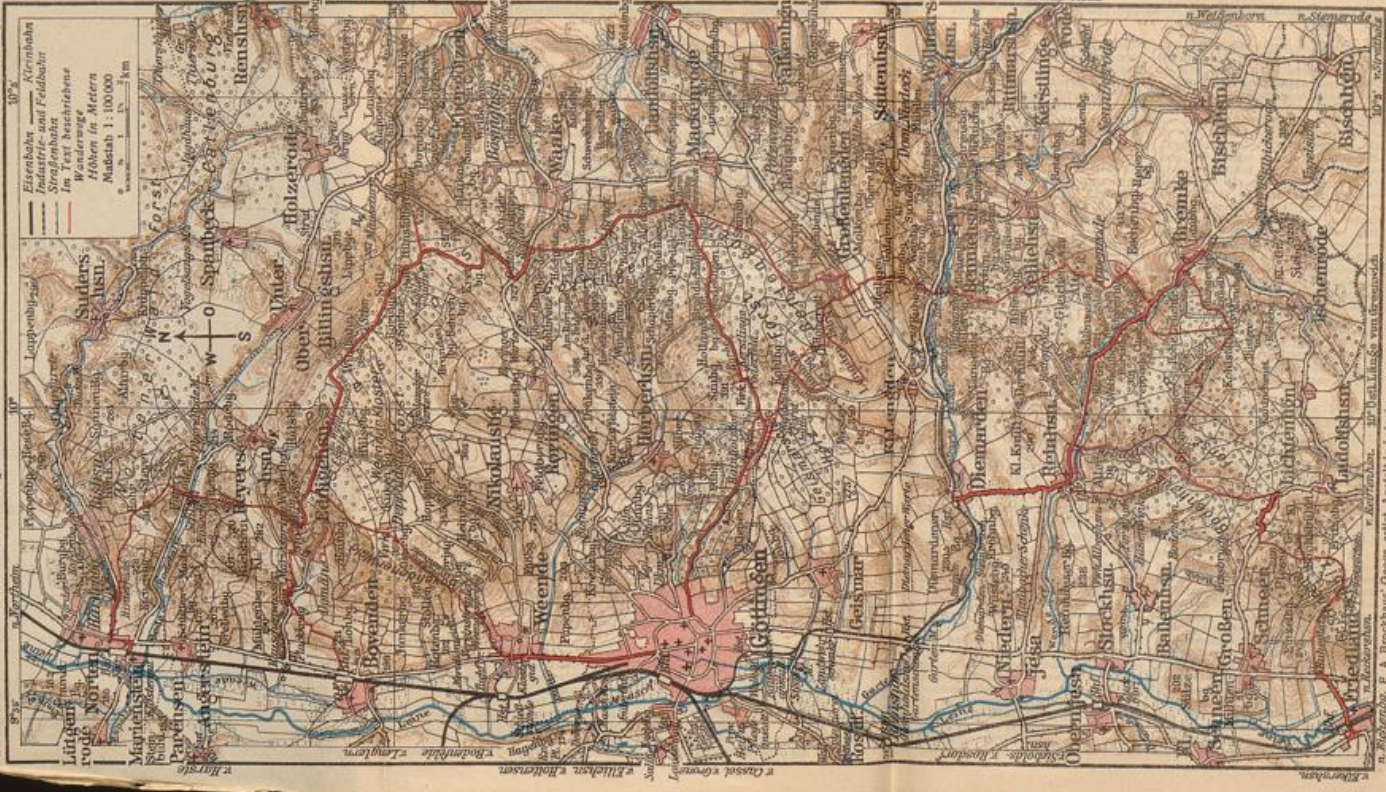
Die letzten 10 Min. zur Straße zurück, diese r., aber nach 6 Min. Straße l. und ohne r. oder l. abzuweichen (nach 15 Min. nicht r. hinunter!) durch prächtige Waldungen in 1 St. 25 Min. zur Plesse (370 m).

Geschichtliches: Die Burg kam im Anfang des 11. Jahrhunderts an das Bistum Paderborn, von welchem sie Graf Hermann von Winzenburg, der sich später auch Graf von Plesse nannte, zu Lehen erhielt. Als das Geschlecht 1571 ausstarb, fiel sie, wie die Inschrift an dem Außentor besagt, an den Landgrafen Wilhelm

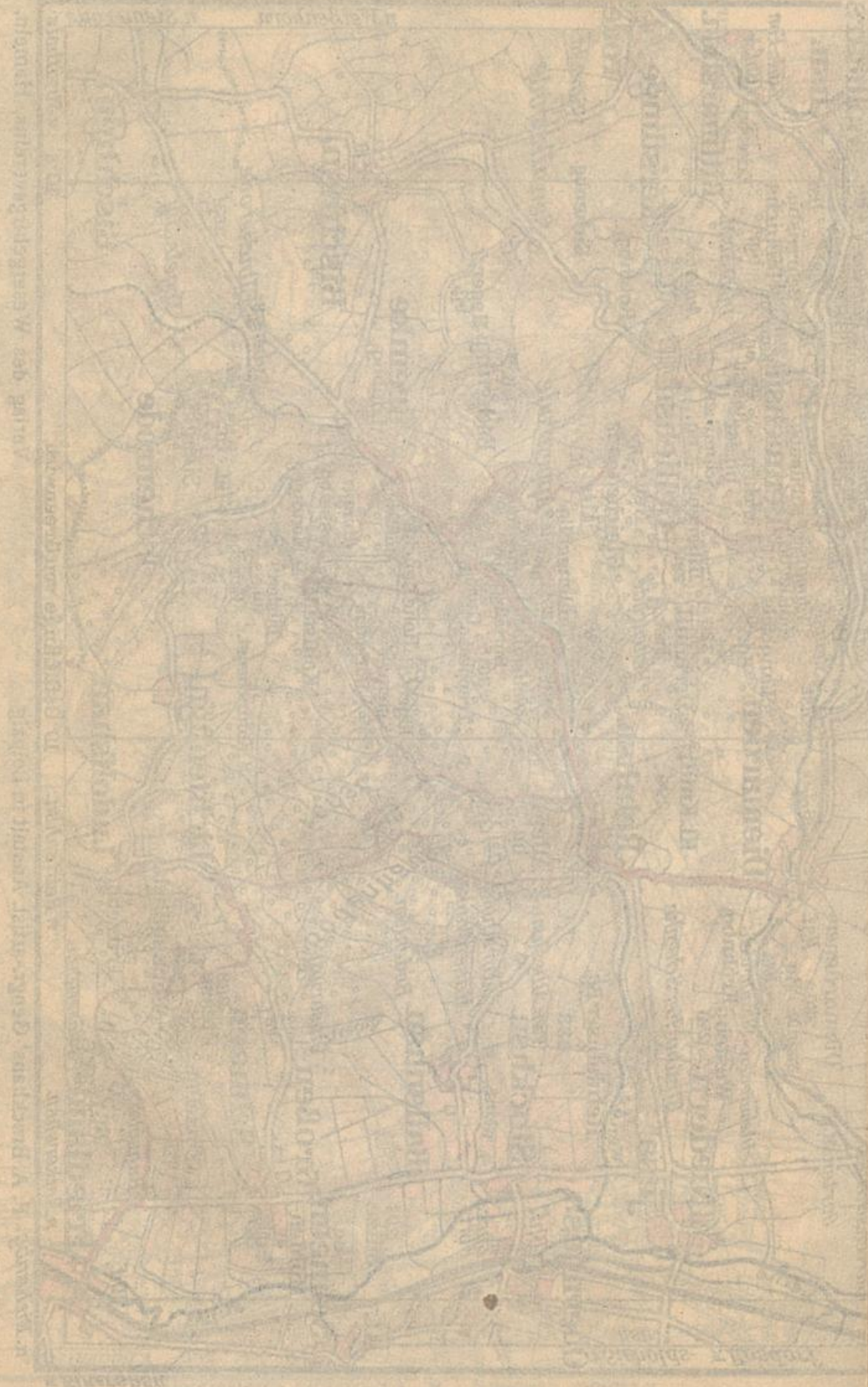
von Hessen. Im Dreißigjährigen Kriege wurde die Burg vergeblich berannt, aber 1627 durch Aushungerung von den Kaiserlichen zur Übergabe gezwungen. 1816 wurde die Grafschaft Plesse von Hessen an Hannover abgetreten. — Von der Burg sind außer den umfangreichen Umfassungsmauern noch ein schlan-

Zu Dr. Dieckhoffs Führer durch das Oberwesergebiet.

6. Tourenkarte Göttingen.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



ker
 der
 des
 von
 erha
 scha
 Im
 scha
 —
 Nor
 W.
 ten
 Wal
 schö
 der
 dige
 F
 rias
 tret
 zeic
 Mari
 ten,
 besu
 im
 und
 und
 sche
 Feld
 Bah
 A
 l. h
 zenc
 l. (!
 wär
 in d
 Hier
 plät
 hint
 100
 wo
 D
 verse
 mäch
 gedr
 Grab
 und
 hof
 östl.
 sung
 Fens
 werk
 in g
 Türn
 erha
 Erne
 gewä

ker Wartturm mit dem Burgverlies, der gewaltige 23 m hohe Bergfried, dessen Mauern unten eine Stärke von 4½ m haben, und ein Gebäude erhalten, das jetzt für den Wirtschaftsbetrieb eingerichtet ist. — Im Sommer von Mittag an Wirtschaft, schöne Sitzplätze im Freien. — **Aussicht vom Bergfried:** Im N. Northeim und die Wieterberge. Im W. das Leinetal mit seinen Ortschaften und den Bergen vom Kauffunger Wald bis zum Solling. Besonders schön ist der Blick auf das am Fuße der Burg im Grunde liegende Eddigehausen mit Domäne.

Rückweg nach Göttingen über Mariaspring. Aus dem äußeren Burgtor tretend Straße nach l. und bald bezeichneten Fußweg l. hinunter nach **Mariaspring** (25 Min.), einem berühmten, von Göttinger Studenten vielbesuchten romantischen Tanzplatz im Freien; Wirtschaft. Mittwochs und Sonntags Nachmittag Konzert und Tanz. Weiter Straße am Rauschenwasser entlang oder kürzender Feldweg l. hinter der Wirtschaft nach Bahnhof **Bovenden** (35 Min., Gasthäu-

ser: Deutsches Haus, E. Müller, W. Rohmann, Z. m. F. in allen 2—2,50 M.); 10 Min. Fahrt nach Göttingen.

Direkter Weg Göttingen-Plesse, 2 St.: Straße nach **Weende** (auch Haltestelle der Bahn Göttingen-Bodenfelde) und zu der am Nordostende des Dorfes in einem kühlen Grunde gelegenen „Vereinsbrauerei“, **Weendespring**. In dem lauschigen Garten die kristallklaren Quellen des Weendebaches; hier, auf der alten „Papiermühle“, wurde 1772 der Göttinger Dichterbund, Hainbund, gegründet. Oberhalb der Brauerei Feldweg in nördl. Richtung, aber bald (Wegw.) östl. zum Walde und durch die Geichenschlucht hinauf zu dem Vorwerk **Depoldshausen** (1 St. 35 Min.). Die Gutsgebäude r. lassend, hinter einer Scheune halb r. über die Weide nach dem gegenüberliegenden Waldwinkel (schöner Blick rückwärts auf Kaufunger Wald und Meißner). Beim Wiedereintritt in den Wald l. Bank mit herrlichem Blick auf die Plesse und das tief im Grunde liegende Eddigehausen. Nun Straße r. zur Plesse (25 Min.).

Aus dem äußeren Burgtor tretend Straße l., nach 6 Min. Fußweg l. hinunter und den Zeichen H und R nach, zweimal Straße kreuzend, dann Feldweg zum Walde. Unmittelbar beim Eintritt 30 Schritte l. (!), dann r. in das Eschental und an der l. Seite des Baches abwärts. Das schöne Tal mündet bei Schloß Löseck in das **Rodetal**; in diesem 1 Min. l. abwärts die Untere Rodemühle (Wirtschaft). Hier auf Treppe steil den Berg hinauf (blaue Zeichen), bei Sitzplätzen scharf l., später durch Feld und wieder am Waldrande hinunter in das Bevertal und zur Straße Bishausen-Nörten, die man 100 Schritte vor dem Wirtshaus zum Hardenberg trifft (1 St. 30 Min.), wo der Schlüssel zur Ruine zu haben ist.

Der **Hardenberg** besteht aus zwei verschiedenen Burgen, die auf einem mächtigen Sandsteinfelsen zusammengedrängt, nur durch einen künstlichen Graben voneinander getrennt sind und einen gemeinschaftlichen Vorhof haben, westl. das Vorderhaus, östl. das Hinterhaus. Die Umfassungsmauern der Gebäude mit ihren Fensteröffnungen in mehreren Stockwerken übereinander und Kaminen in gotischem Stil, sowie mehrere Türme mit Wendeltreppen sind noch erhalten. Der eine, durch bedeutende Erneuerungen besteigbar gemachte gewährt einen beschränkten, aber

hübschen Blick in das Bevertal, eine weite Aussicht genießt man von dem 15 Min. nördlich auf der Höhe errichteten Turme. Sehenswert ist der Park des neuen Schlosses und die danebenliegende bedeutende Handelsgärtnerei. **Geschichtliches:** Der Hardenberg wird 1098 zuerst erwähnt, wo der Erzbischof Ruthard von Mainz vor Kaiser Heinrich IV. dorthin floh. 1287 wurde die Burg von ihrem Besitzer, dem Erzbischof von Mainz, den schon seit einem Jahrhundert als Mainzer Burgmannen auf ihr ansässigen Herren von Hardenberg verpfändet. Als Kurmainz den Pfand-

vertrag 1607 kündigte, entstanden heftige Streitigkeiten, die erst im Jahre 1744 dadurch beendet wurden, daß der Erzbischof seine Ansprüche aufgab. Als zu Beginn des 18. Jahrhunderts die Burgen unbewohnbar geworden

waren, bauten sich die Besitzer am Fuße des Berges an. Aus dem Geschlechte stammt der 1810 von Friedrich Wilhelm IV. berufene preussische Staatskanzler.

Von der Ruine geht man in 15 Min. zum Bahnhof Nörten. —

Über Touren von Göttingen in das Werratal und zum Meißner siehe die T. 14 u. 18.

Tour 7. Von Göttingen zur Weser. K. 36 u. 8.

7a. Eisenbahnfahrt Göttingen-Münden (Sonntagsfahrkarten). Über Dransfeld, 40—58 Min. Die schon 1856 eröffnete Bahn steigt nach Überschreitung der Leine in großen Kurven mit schönen Rückblicken auf das Leinetal und die östl. Berge von der Plesse bis zum Hanstein hinauf (1:64) zu der Wasserscheide zwischen Leine und Weser und erreicht, viermal die Landstraße Göttingen-Cassel kreuzend nach 15,7 km Dransfeld (300 m, s. S. 43). Nach weiterer geringer Steigung senkt sie sich und führt über Oberscheden (220 m) an der l. Seite des lieblichen Schedetals abwärts, wendet sich dann (Tunnel) südl. zur Weser, umzieht den Querstenberg und führt mit herrlichen Blicken auf den Talkessel über die Werra nach Münden (33,9 km; 140 m).

Über Eichenberg, 47—72 Min.; bei Zügen mit Umsteigen in Eichenberg mehr. Die gleich hinter dem Bahnhof von der Strecke Hannover-Cassel l. abzweigende Linie führt über die Leine und unter der Prov. Heil- und Pflegeanstalt (r.) hin nach Rosdorf und im Leinetale weiter über Obernjesa, Friedland (l. der Bocksühl) nach Eichenberg (19,4 km; in dem 1,4 km von der Station entfernten Dorfe der intermittierende Karlsbrunnen). Hier gehen die Züge auf die Linie Halle-Nordhausen-Cassel über. Diese führt westl. zum Werratal hinüber (l. Schloß Arnstein und entfernter der Hanstein, s. S. 62, das sie bei Witzenhausen (24,6 km, s. S. 59) erreicht.

Nun in dem herrlichen, von bewaldeten Höhen eingeschlossenen Tale über Gertenbach (Stat. für Schloß Berlepsch, s. S. 58) und Hedemünden (33,9 km, s. S. 61) nach Münden (42,4 km).

7b. Eisenbahnfahrt Göttingen-Bodenfelde. Die 1910 eröffnete Linie schafft eine neue, direkte Verbindung von Göttingen nach Carls- hafen und spielt für den Besuch des Wesergebietes von Münden bis Carls- hafen und abwärts eine große Rolle. Sie zweigt bei Weende (Hst.) von der Bahn Cassel-Hannover ab und geht aus dem Leinetal über Lenglern (Bhf.) in das Tal der Harste und in diesem aufwärts über Emmenhausen (Hst.) nach Lödingsen (Bhf.), wo sie in das reiz- volle Tal der Schwülme eintritt, dem sie abwärts bis zur Weser folgt. Bahnhöfe haben noch Adelebsen (Touren von und zur Bram- burg, s. S. 101), Offensen, Verliehausen und Vernawahlshausen, wo sie sich mit der Linie Nordhausen-Ottbergen vereinigt.

Wanderungen.

7c. Göttingen-Dransfeld (30 Min. Fahrt). — Hoher Hagen (50 Min.). — Oberscheden (45 Min.). — Münden (1 St. 45 Min.).

Sehr schöne wald- und aussichtsreiche Wanderung von $3\frac{1}{2}$ St.

Zeichen: —.

Mit Bahn nach Dransfeld (302 m), einem freundlich gelegenen, ruhigen Landstädtchen von 1273 Einw.

Gasthöfe: Krone, Z. m. F. 1,75 M., Pens. 3,50 M.; Anker, Z. m. F. 2.— M., Pens. 3,50 M. — Bahnhofswirtschaft. Post, Telegraph, Wasser- und Gasleitung.

Geschichtliches: Der Ort, 960 als Trenesfelde unter den Gütern des Klosters Hilwartshausen zuerst erwähnt, erhielt 1305 Stadtrecht. Aus ihren Streitigkeiten mit den Göttingern trugen die Bewohner den Spitznamen „Hasenmelker“ davon, während die Göttinger „Chotenschieter“ und „Eselfräter“ genannt wurden. Viermal ist die Stadt durch furchtbare Brände völlig eingeäschert, zuletzt 1834, teilweise auch 1882.

Ausflüge: 1. Sehr schöner Rundgang durch die Dransfelder Berge, $3\frac{1}{2}$ St. Nach der Haupttour zum Hohenhagen (s. S. 44). Von dem Turme nördl. um den Steinbruch herum und am Buchenwalder. her bis zur Straße oder von der Schutzhütte zurück bis zur Straße und diese l. bis zum Wegw. r. „Hengelsberg“ (roter Pfeil). Nach 2 Min. Wegweiser „Sonnenbergshöhe“. Diese liegt 150 Schritte l. und bietet prachtvollen Blick in das Luxhohl und auf den Habichtswald (Herkules). Zurück, l. weiter und zweimal l. biegend zur Luxhohlwiese. Am Südrande der Wiese entlang Fußweg (Wegw. und rote Pfeile) durch den Wald zum Hengelsberg (15 Min., 463 m). L. abbiegend (Schild und Pfeile) gelangt man in 4 Min. zur „Nase“, nur noch wenig Aussicht. Zurück und l. weiter in 2 Min. zur Bennigsenhöhe mit prachtvoller Aussicht ins Schedetal, auf Habichtswald und Reinhardswald. Weiter Fußweg r. am Kamme entlang, Abstieg (Wegw.) im Zickzack zur Fahrstraße (8 Min.). Diese schräg l. kreuzend durch die Fichten bis zum freien Felde; l. am Waldrande entlang um den Schottsberg herum,

dann Feldweg nördl. zur Westseite des Dransberges (25 Min., 451 m). Am Fuße des Berges l. bis zum Forstgarten, hinter diesem r. durch den Buchenwald hinauf bis zur Fahrstraße; auf dieser r. zum Steinbruch, an dessen vorderer Ecke l. hinauf im Zickzack, von der Höhe schöne Aussicht. Ein paar Schritte durch den Tannenwald führen zum „Kattenstuhl“. Nun den hier beginnenden Weg l. um den Berg herum und dann über Wiesen am Judenkirchhof vorbei nach Dransfeld.

2. Nach dem Sesebühl, $1\frac{1}{2}$ St. Straße nach Göttingen, aber nach 5 Min., unterhalb des „Felsenkellers“ Feldweg r. ab durch den Galgenbergsgrund zum Walde, über die Straße und im Walde auf die Höhe des Sesebühls (448 m), bis nach O. der Blick frei wird. Besonders gegen Abend prachtvolle Aussicht auf das Leinetal vom Meißner im S. bis zu den Bergen bei Einbeck. Nordöstl. über dem Göttinger Wald in der Ferne der Harz. Abstieg nördl. nach dem Dorfe Varmissen und dem an der Straße Göttingen-Dransfeld gelegenen Wegkrüge (jetzt Pension „Tannenhof“, früher als „Knallhütte“ ein von Göttinger Studenten viel besuchtes Lokal; nördl. der Straße der parkähnliche Papenbusch). Auf der Straße westl. nach Dransfeld zurück.

3. Direkter Weg nach Oberscheden, $1\frac{1}{2}$ St. Weg zum Hohenhagen, aber 15 Min. vom Feuerteich, hinter der dritten Mühle und Ziegelei r. über einen Bach und fast in südl. Richtung zur Westseite des Hengelsberges. Hier in gleicher Richtung weiter (Wegw. und schwarze Pfeile), später auf Fußweg durch Wald abwärts und unter der Bahn durch nach Oberscheden. (Von hier stammte der bekannte Flötenspieler Quantz, der Lehrer Friedrichs d. Gr.)

Vom Bahnhof an der Kirche vorbei zur Hauptstraße, diese l. bis zum Feuerteiche; hier Fußweg r. und bald auf Straße dem Brunsberge zu. 500 m vor dem Walde r. ab, an der Waldecke Fußweg immer dicht am l. Saume des Waldes in 50 Min. zu dem Gaußturm und dem Gasthause auf dem Hohen Hagen (508 m); beide sind im Sommer täglich geöffnet.

Auf der Basaltkuppe dieses höchsten Berges Südhannovers ist ein 34,8 m hoher (Galerie 27 m) Aussichtsturm aus Basalt nach den Entwürfen von Ludloff u. Stieger, Cassel, zum Andenken an den berühmten Mathematiker **Gauß** (1777—1855) errichtet, der den Berg als Dreieckspunkt bei seinen geodätischen Messungen benutzte. Sehenswert das Gaußzimmer mit Nachbildungen des von Gauß und Weber erfundenen ersten elektrischen Telegraphen (Stiftung des Staatssekretärs Kraetke) und des Gaußischen Heliotrops (Schenkung des Fabrikanten Sartorius, Göttingen), einer von dem Bildhauer Prof. Eberlein geschaffenen und geschenkten Gaußbüste, Bildern und Briefen von Gauß u. dgl. Zum Bau des Turmes stiftete auch S. M. der Kaiser 4000 M. — **Weite Rundschau:** Im O. das Leinetal mit Göttingen und vielen Dörfern. Hinter der Stadt der Hainberg mit Bismarckturm und der Göttinger Wald von der Plesse im N. bis zum Treppberge im S., dahinter in der Ferne der Harz mit Brocken. R. schließen sich an den Göttinger Wald der Hengstberg, die beiden Gleichen, der Eschenberg, der dreigipflige Bocksühl. Hinter den Gleichen die Ohmberge mit der Porta Eichsfeldica und r. davon der lange Zug der Hainleite. L. vom Göttinger Wald die Wieter bei Northeim. Im N. von r. nach l. die Basaltkegel des Ossenberges, der Bram-

burg und der Grefenburg, dahinter l. der Solling, r. die Weper. Im W. der Bramwald, dahinter der Reinhardswald mit dem Gahrenberg und Veckerhäger Staufenberg. Im SW. der Eingang des Schedetals, l. der Wiershäuser Staufenberg und etwas entfernter der Gr. Staufenberg im Kaufunger Wald. Dahinter der Habichtswald: r. von dem sargförmigen Dörnberg die Helfensteine, l. das Hohe Gras mit Aussichtsturm und der Herkules, davon l. der Langenberg und weiter nach S. die langgestreckte Söhre. Südl. im Vordergrunde Meensen, r. davon der Meenser Steinberg und der kegelförmige Brackenberg. Dahinter der Kaufunger Wald mit den beiden Steinbergen und dem Bilstein (Aussichtsturm), dann der lange Rücken des Meißners. Mehr l. im Vordergrunde Dorf Jühnde und r. davon Barlissen, hinter ersterem der kegelförmige Rusteberg, hinter letzterem Ruine Hanstein, entfernter der Hohenstein und die Hörnekuppe und r. hinter dieser in der Ferne der Inselberg im Thüringer Wald.

In dem großen **Steinbruche** sind die Basaltsäulen gut zu beobachten. — Das nächste **Gasthaus**, falls im Winter die Wirtschaft auf dem Berge geschlossen, die **Hoya**, liegt 18 Min. nordöstl.: Nach Austritt aus dem Steinbruch bei der Wegeteilung Straße r. gerade aus, deren bald folgenden Bogen man r. abschneiden kann.

Wo die aus dem Steinbruche kommende Straße sich teilt, scharf r. ab an dem Tannenhochwalde hinunter, nach 4 Min. halb r., nach Austritt aus dem Walde Fußweg über die Bergwiesen und Feldweg nach **Oberscheden**, unter der Bahn hindurch und die Dorfstraße am Bache abwärts (45 Min.). Am Ende des Dorfes r. nach Niederscheden, hindurch bis auf die Göttinger Chaussee, diese l. zum Eingange des Schedetals (20 Min., Höltybuche). Nach 4 Min. (Wegw.) l. ab und in 7 Min. bei der **Clus** über die Bahn.

Verfolgt man die Straße im schönen **Schedetale** abwärts, so kommt man in 30 Min. nach dem hübsch

gelegenen **Volkmarshausen**, von wo man noch 1 St. Chaussee nach **Münden** hat.

Wer erst in **Oberscheden** die Tour beginnt, geht vom **Bahnhof** l. durch die Tannenhecke 6 Min. an der Bahn entlang, dann Feldweg r., aber bald

wieder l. zum Walde. An der Waldecke Fußweg geradeaus weiter bis zu einer Waldstraße, auf dieser 50 m r., dann l. zur **Clus** (20 Min.).

Nach 10 Min. Fußweg r. zum **Düstern-Keller-Brunnen** (gutes Trinkwasser, Sitzplätze). In der bisherigen Richtung auf Fahrweg weiter, nach 15 Min., wo der Weg r. umbiegt, Fußweg geradeaus weiter in 15 Min. zu einer Straße, auf dieser r., aber bald l. zu **Andrees Berggarten** (besuchtes Restaurant und Sommerfrische). Auf Promenadenweg den Berg hinab und über die Werrabrücke zur Stadt.

7d. Göttingen—Dransfeld (30 Min. Fahrt) — Hoher Hagen (50 Min.) — Meensen (70 Min.) — Brackenberg (25 Min.) — Wiershausen (35 Min.) — Münden (1 St.).

Schöne, aussichtsreiche Wanderung von 4 St., aber ein Drittel ohne Schatten. Zeichen =.

Wie in 7c zum Hohen Hagen. Die aus dem Steinbruch kommende Straße r., wo sie l. biegt, geradeaus weiter, bald darauf (Schild, 9 Min.) r. ab in 4 Min. aus dem Walde und Feldweg südl. weiter in 10 Min. wieder an den Waldrand des Hungerberges (l. Jühnde) und zur Straße Jühnde-Oberscheden.

Wer das Gasthaus **Hoya** („Up der Häjen“, 9 Min. entfernt) besuchen will, geht bei dem Schild (Zeile 18) geradeaus weiter. Bei der Rückkehr biegt man schon an der Tannenecke l. ab und trifft nach 6 Min. den be-

zeichneten Weg wieder. — Das große Dorf **Jühnde** ist bekannt durch seine „Jühnschen Kneep“ (Witze) und als Heimat Heinrich Sohnreys, dessen Dichtungen zum Teil hier spielen.

Die Straße kreuzend über den Sauberg zur Straße Jühnde-Meensen, auf ihr r. und später l. ab in das Dorf (bei der Gabelung r.; 40 Min.).

Meensen, schon 990 als Manisi erwähnt, liegt etwa 350 m hoch. Von dem Basaltbruch des westl. gelegenen Meenser Steinberges führt eine Drahtseilbahn nach Stat. Oberscheden.

Durch das Dorf und an der Südwestecke wieder hinaus an zwei alten Grenzsteinen mit dem Mainzer Rad vorbei zu Sandgruben, vor diesen l. zum Walde. Bald nach Eintritt in denselben r. hinauf zum Gipfel des **Brackenberges** (25 Min., 461 m).

Die bald nach 1250 erbaute **Brackenburg**, von der nur noch geringe Mauerreste vorhanden sind, war Besitz der welfischen Herzöge. Zuerst an die Herren von Stockhausen als Lehen gegeben, wurde sie von Otto dem Quaden an die Herren von Riedesel verpfändet, 1411 wegen Straßraubes Hennes von Riedesel durch Herzog Otto Cocles und die Bürger von Göttingen zerstört; wiederhergestellt, verfiel sie im 16. Jahrhundert.

Weite **Rundsicht**. Im N.: Hoher Hagen, Hengelsberg, Dransberg; l. davon der Schedekessel, in ihm und vor dem Bramwalde zahlreiche Dörfer. NW.: Reinhardswald mit Gah-

renberg und Staufenberg. W. und SW.: Habichtswald, von r. nach l.: Malsburg, Escheberg, Scharfenberge, Helfensteine, Dörnberg, Hohe Gras (Turm), Herkules. S.: Kaufunger Wald mit Bilstein, dahinter der Meißner. Im Werratal: Laubach, Zella, Oberrode, Ermschwerdt, Witzzenhausen mit den Wartebergen. L. der Werra Hohenstein und Hörnekuppe und an dieser hin in der Ferne der nach l. steil abfallende Heldrastein. O.: Vorn Atzenhausen und Mollenfelde, im Hintergrund die drei Gipfel des Bocksbühls und die beiden Gleichen, vor ihnen Dörfer des Leinetals. NO.: Vorn Meensen

und Jühnde, im Leinetale Göttingen | Plesse (d.). Ganz in der Ferne der
und der Göttinger Wald bis zur | Harz.

Wieder hinab zum Wegweiser und den Zeichen nach r.; bald kommt l. der Weg von Hedemünden herauf, nach 15 Min. kreuzt man den Weg Lippoldshausen-Oberscheden, bald aus dem Walde und nach Wiershausen (18 Min.).

Das schon 990 erwähnte Dorf ist | preußischer Offizier hier in Quartier
rings von Bergen eingeschlossen, | lag, in einem Briefe an Varnhagen
besonders schön zur Zeit der Obst- | v. E. Das Chamissohaus, früher eine
blüte. Von seiner schönen Lage er- | Mühle, liegt am Ende des Dorfes
zählt auch Chamisso, der 1805 als | nach Lippoldshausen zu, No. 47.

Den Zeichen nach durch das Dorf, Straße südwestl. zum Walde und über Försterei Hohefeld hinunter ins Werratal und nach Münden (1 St.).

Wenn man auf der Straße von Wiershausen kommend nach 10 Min. den Wald erreicht, hat man noch zwei andere Wege zur Wahl:

1) Über den Wiershäuser Staufenberg. R. am Waldrande hinauf (bald kommen von l. rote Quadrate) und, kurz bevor r. wieder der Wald an den Weg tritt, l. ab in die jungen Buchen und im Zickzack hinauf (s. T. 10 A 3).

2) Über den Letzten Heller. L. am Waldrande hin, nach 10 Min. l., nach weiteren 5 Min. Fußweg scharf r. am steilen Hange in den Wald und in 2 Min. zu Dörrens Anlage (s. S. 53; bis hierher Zeichen: Schwarze Scheibe), einige Schritte weiter und breiter Fußweg l. hinunter (s. T. 10 A 3).

7e. Göttingen—Dransfeld (30 Min. Fahrt) — Lewenhagen (60 Min.) — Bursfelde (90 Min.).

Mit Bahn nach Dransfeld. Aus dem Bahnhof tretend r., ersten Weg r. unter der Bahn durch und hinter ihr l. zur Landstraße, der man 3 km nach Imbsen und weitere 2 km nach Lewenhagen folgt (1 St.).

Das am Eingange des Niemetales | Gasthöfe von Sauer und Beuermann
hübsch gelegene Dorf mit Schloß des | oben im Dorfe und Spieß' Mühle
Herrn von Stockhausen ist als Luft- | (Böttger) mit schönen Anlagen 15 Min.
kurort und Sommerfrische sehr zu | unterhalb; Pension 3—4 M.

Nun an der l. Seite des prächtigen Niemetales abwärts. Nach 35 Min. mündet l. das romantische Steinketal, s. T. 25. Bei der 10 Minuten später erfolgenden Wegeteilung nicht r. hinunter, sondern geradeaus am Abhange des Totenberges mit schönem Blick weiter und erst später hinab nach Bursfelde an der Weser, Dampferstation; Gasthof und Sommerfrische zur „Klostermühle“. Näheres S. 78.

Anschlüsse: 1) Über den Bramwald nach Münden s. T. 25, Umkehrung.

2) Über den Reinhardswald (Sababurg) nach Münden s. T. 24 a u. 32.

3) Über den Reinhardswald (Sababurg) nach Carlshafen s. T. 24 a, 22 u. 23.